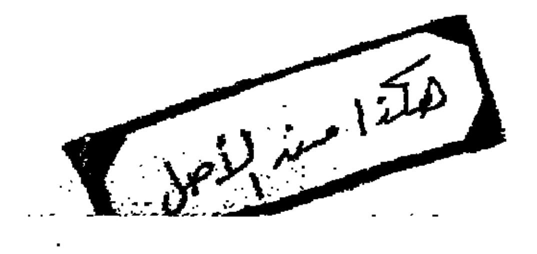


ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

SONNTAG, 2. MAERZ 1975 • PREIS: IL 1.30 ל"י :המחיר ★ יום ראשון, י"ט אדר תשל"ה

;wei deutsche Terroristen in Berlin freigelassen

— Bonn versucht Zeit fuer Entscheidungen zu gewinnen

e Westberliner Behörden n gestern zwei in Berlin ft gehaltene Mitglieder der r-Meinhof-Gruppe in Frei- augenscheinlich, um erst l Zeit zu gewinnen und ch vielleicht doch noch finden, wo die Bande den Spitzenkandidaten für die er Senatswahlen, die heute stattfinden sollen, gefan- alten. Die Behörden ver- n von der Bande, sie mö- re Beweise dafür erbrin- ass Peter Lorenz noch am ist, bevor es zu weiteren en kommen könne. Wie lie Behörden bereit sind, liversen Forderungen der r-Meinhof-Leute nachzuge- ben, lässt sich noch nicht ab- sehen, aber es scheint so, dass letzten Endes allen Forderungen nachgegeben werden dürfte, wenn Lorenz gesund in Freiheit gesetzt wird.

Sechs inhaftierte Führer der Bande freizulassen, ein Flugzeug zur Verfügung zu stellen und sie alle auszufliegen, dies sind die Hauptforderungen der Entführer. Man nimmt an, dass sie dann die Absicht haben, in ein arabisches Land zu fliegen, sicherlich nach Beirut. Die Bundesregierung führte studenlange Sitzungen durch, um genau zu beschliessen, welche Politik sie in diesem Falle einschlagen solle. Die Entführer hatten am Freitag abend mitgeteilt, dass sie ihr *Ultimatum bis zum Sonntag* befristen.

Bei Frau Lorenz ging gestern abend ein persönliches Handschreiben des CDU-Führers Berlins ein, durch welches bewiesen werden soll, dass Lorenz am Leben und gesund ist.

Fuenf Einwohner des Westufergebietes ausgewiesen

I) — Fünf Einwohner der ten Gebiete, welche in Ost- lem in Haft sassen, wurden *en der benachbarten ara-* n Staaten ausgewiesen.

fünf waren Mitglieder von ristenorganisationen in den ten *Gebieten* und hatten ei der Planung und Durch- g von Terrorakten akti- nteil genommen. Ausser- hatten sie die Einwohner Gebiete gegen die Mili- waltung aufgehetzt, Streiks Demonstrationen organi- akten, Streiks und Demonstrationen.

Machmud Abed Aljan Schakurat war einer der Führer des militärischen Zweiges der Palästinensischen Nationalfront und befasste sich in dieser Eigenschaft mit der Anwerbung neuer Mitglieder, sowie mit der Organisation von Streiks und Demonstrationen.

Hassan Muchamed Sulcha aus Gaza war Mitglied einer Terroristenorganisation und hat an einem Sprengstoffanschlag auf eine Benzinstation in Khan Junis und einen Handgranatenanschlag gegen ein Militärauto teilgenommen.

Tufik Muchamed Abdalla Beni-Hassan Ma'arabuna war Mitglied einer Terroristenorganisation und kam aus Jordanien mit einer Terroristengruppe ins Westufergebiet, um dort Terrorakte durchzuführen. Er war von einem Militärgericht zu sieben Jahren Freiheitsstrafe verurteilt worden und hat diese abgebüsst.

imau Raschid Rachman war der Leiter des mi- hen Zweiges der Palästi- chen Nationalfront und rantwortlich für eine An- on Terrorakten, sowie De- ationen und Streiks im ergebiet.

nun Suleiman Surjani war der führenden Mitglieder alästinensischen National- Auch er war verantwort- r eine *Reihe von Terror-*

Kissinger kommt in einer Woche wieder in den Nahen Osten

Schwere Meinungsverschiedenheiten zwischen Aegypten und der PLO

Die Beziehungen zwischen der ägyptischen Führung und den Spitzen der Palästinabefreiungsorganisation sind in eine schwere Krise geraten, als Präsident Sadat es ablehnte eine Delegation der PLO zu empfangen, die in Kairo Beratungen pflegen wollte. Der Sprecher der PLO, Kadumi, der die Delegation leiten sollte, erklärte gestern bei einem Interview mit der Beiruter Tageszeitung A'Nahar, er verstehe nicht, wo die Gründe für die ägyptische Haltung liegen, da die PLO niemals Ägypten, sondern nur Kissinger angegriffen habe.

Inzwischen hatte Kissinger selbst vor Senatoren der USA seine Ueberzeugung geäussert, er werde bei seiner in genau einer weiteren Woche beginnenden Reise nach Kairo, Damaskus und Jerusalem Erfolg haben und ein neues israelisch-ägyptisches Abkommen zustandebringen. Er meinte, es sei klar, dass Ägypten Israel politische Zugeständnisse machen müsse. Ein Sprecher in Washington meinte gestern dazu, die USA würden Israel helfen, wenn es nach einem solchen Abkommen angegriffen werden sollte. Jüdische Kreise der USA verlangten noch stärkere amerikanische Garantien für Israel als je zuvor, für den Fall israelischen Rückzuges in weitem Masse.

„Ägypten tritt durchaus für eine Politik der Stadien auf dem Wege zur Regelung ein", sagte Präsident Anwar es Sadat bei einem Interview. Dieser Weg könnte, so meint er, zum Frieden führen, wobei klar ist, dass Israel letztlich alle Gebiete räumen muss, die es besetzt hält und eine Lösung für die Palästinenser *gefunden werden sollte.* „Allerdings muss völlig klar sein", *fügte der ägyptische* Präsident ausdrücklich hinzu, „dass **Ägypten unter garkeinen Umständen allein einen Frieden mit Israel unterzeichnen wird.** Eine solche Möglichkeit ergibt sich nur, wenn alle arabischen Staaten das gemeinsam zu tun entschlossen sind".

★

Dr. Henry Kissinger wird am kommenden Freitag in der Nahostregion eintreffen — dem Plane nach — seine dreiwöchige Pendeldiplomatie in Ägypten, genauer gesagt in Assuan, beginnen. In der südlichen, klimatisch angenehmen Nilstadt, die Präsident Sadat als gelegent*liche Winterresidenz* dient, wird Dr. Kissinger seinem ägyptischen *Gesprächspartner* diesmal die entscheidende Frage stellen, welche politische Gegenleistung er im Austausch für einen israelischen Verzicht auf die Gebirgspässe im Sinai und die Ölfelder von Abu Rodes zu zahlen bereit sei.

Von Ägypten dürfte sich Dr. Kissinger mit seinem Gefolge, das, wie früher, aus vierzig Begleitern besteht, zu einem mehrstündigen Besuch am kommenden Samstag oder Sonntag, wahrscheinlich erst Sonntag, nach Damaskus begeben. Von dort wird die Gruppe nach Lod fliegen, um gleich daraufhin nach Jerusalem zu fahren.

Nach einem Uebernachten in Jerusalem ist anzunehmen, dass *Kissinger bereits* am *Montag* wieder nach Kairo fliegen wird. *Diesmal wird es sich nicht,* wie das letzte Mal, um eine sogenannte „Erforschungstour" *handeln,* sondern um regelrechte „Pendeldiplomatie", was bedeutet, dass Kissinger im Verlaufe der drei Wochen, die er sich für seine Mission im Nahen Osten anberaumt hat, mehrmals zwischen Kairo und Jerusalem, aber auch unter Einbeziehung anderer nahöstlicher Hauptstädte, hin- und herfahren wird.

Als Endfrist zur Beendigung der Mission ist der 26. März vorgesehen. Dr. Kissinger möchte nämlich noch vor Pessach den Nahen Osten verlassen, um nicht in die etwas unangenehme Lage zu kommen, sich während des Pessachfeiertages *in Israel zu befinden.* Einerseits würde die Anwesenheit der grossen *amerikanischen* Delegation und die Notwendigkeit, die *Zeit* für Verhandlungen auszunützen, das Pessachfest quasi entweihen. Andererseits würde die Teilnahme des jüdischen Aussenministers der USA an der Sedertafel in Jerusalem bei den arabischen Führern unbequeme historische Assoziationen hervorrufen.

Nichtsdestoweniger wurde gestern von gutinformierten Kreisen in Jerusalem darauf hingewiesen, dass man bei Dr. Kissinger niemals mit genau vorgezeichneten Zeitpläne rechnen könne. Insofern eine Verlängerung seiner Nahostmission erforderlich sein sollte, würde Kissinger auf solche Erwägungen kaum Rücksicht nehmen, ja eventuell den Sederabend sogar in Kairo verbringen.

ALLON KEHRT ANFANGS DER WOCHE ZURUECK

Jerusalem (HM) — **Im Gegensatz zu einer im israelischen Fernsehen in der Wochenschau gesendeten *Meldung,* wird sich der Privatbesuch von Aussenminister Allon in London nicht *eine ganze Woche lang hinziehen.* Aussenminister Allon kehrt anfangs der Woche nach Israel zurück.**

Da der Aussenminister jedoch der regulären Wochensitzung der Regierung heute nicht beiwohnen wird, sollen keine politischen Themen auf die Tagesordnung gesetzt werden.

STEUERREFORM IM JULI

Im Juli wird eine Steuerreform *durchgeführt werden.* Die Arbeitgebersteuer auf die Arbeitnehmer soll verringert werden. Dies wurde gestern abend *bei* einer Sitzung beschlossen, die zwischen den Wirtschaftsministern u. Vertretern der Histadrut in Tel-Aviv stattfand. Es ist anzunehmen, dass auf diese Weise die Probleme zwischen der Regierung und der Histadrut einer Lösung zugeführt werden.

...raels Wuensche fuer US-Hilfe stossen auf Schwierigkeiten

...tor *Mike Mansfield* sagte ... in einem Interview im ...tian Science *Monitor*", es möglich, Israel die Unter- ...ng zu *gewähren, die es* ...gt. Zugleich sollten über- alle Hilfsaktionen im Aus- ...urch die USA weitgehend ...chränkt werden.

Kongress hatte sowieso ...nem Beschluss die Aus- ...ilfe erst einmal blockiert, ...t erreichen, dass die Regie- ...der USA keine Hilfe nach ...odscha senden kann.

Botschafter Kenneth Keating soll in seinem Schreiben an Präsident Ford erklärt haben, er *ersuche darum,* Israels Antrag, Hilfe in Höhe von 2,5 Milliar*den Dollar zu bekommen,* genau zu prüfen, eine weitere Empfehlung *jedoch, diese Hilfe zu* gewähren, war in dem Schreiben des Botschafters in Israel nicht enthalten, wie in Washington gestern von der Presse behauptet wurde.

DINITZ BEI SCHLESINGER

Israels Botschafter in den Vereinigten Staaten, **Simcha Dinitz,** konferierte gestern längere Zeit, unter vier Augen, mit dem amerikanischen Verteidigungsminister, **James Schlesinger.** Einzelheiten über die Unterhaltung *wurden nicht bekannt.*

Mein geliebter Mann, unser Vater, Grossvater ...d Urgrossvater

ADOLF REITER

...t von G'tt abberufen worden.

Die Zeit der Beerdigung ist heute, Sonntag, den ... *März 1975 bis* mittags unter *der* Telefonnum- ...er 73 16 91 zu erfahren.

DIE TRAUERNDE FAMILIE

In tiefer *Trauer* geben wir *das Ableben* meiner ...liebten Frau, unserer guten Mutter, Schwester und ...hwägerin,

F R I D A   S E I D N E R

...kannt.

Die Beerdigung findet heute, Sonntag, den 2.3.1975, ...n 2 *Uhr* nachmittags vom *Assuta-Krankenhaus,* Tel-Aviv, ...s auf dem Friedhof in Kirjat Schaul statt.

KARL SEIDNER, Gatte
ALI und RACHEL SEIDNER, Sohn
RIFKA und SEEW SCHNEIDMAN, Toch...
Familien MAUTNER und *SEIDNER*
und die ENKELKINDER

...chiwa: Rechow Scharet 31, Ramat Gan

Flugzeugentfuehrung von Irak nach Teheran durchgefuehrt

Zweieinhalb Millionen irakische Dinare verlangten die kurdischen Entführer einer irakischen Verkehrsmaschine, die von Bag*dad nach Mosul* unterwegs gewesen war. Sie brachten das Flugzeug nach Teheran, wo es gestern nachmittag eintraf.

Zugleich fordern die Entführer **die Freilassung einiger kurdischen Führer** *durch* die Iraker. Es ist dies das erste Mal, dass *ein* irakisches Flugzeug nach Iran entführt worden ist, bisher *gab es Entführungen* vom Iran nach Irak.

Auf dem Flugplatz der iranischen Hauptstadt stürmten iranische Sicherheitsbeamte die Maschine, einen Boeing 707, und nahmen zwei der Entführer, die sich ergaben, gefangen. Einer der Entführer und *zwei* Passagiere wurden bei den Schüssen der iranischen *Sicherheitsbeamten* getötet, acht erlitten Verletzungen.

Rabin : Rueckzug gegen Konzessionen

Aegypten muss entweder die Beendigung des Kriegszustandes — oder die Beendigung des arabischen Boykotts gegen Israel — *oder auch eine vollständige* Entmilitarisierung der ganzen Sinai*halbinsel verkünden, wenn* Kairo daran interessiert sein sollte, dass *sich Israel aus den Oelfeldern* von Abu Rodes und den Pässen auf der *Sinaihalbinsel zurück*zieht — erklärte Israels Mini*sterpräsident Rabin in einem* Interview mit der Zeitung „Washington Post".

ELIESER LIVNE GESTORBEN

Im Alter von *71 Jahren* verschied gestern in Tel-Aviv **Elieser Livne** — einer der Gründer der Mapei, der diese Partei am Beginn der sechziger Jahre unseres Jahrhunderts verliess und sich später der Bewegung „für ein vollständiges Land Israel" anschloss. Livne stammte aus dem deutschsprachigen Kulturkreis.

Staatspraesident Katzir in Florida

Prof. Ephraim Katzir, Staatspräsident von Israel, der mit seiner Gattin am Donnerstag nach USA *gereist war,* ist über das Wochenende Gast der jüdi*schen Gemeinschaft in Florida.* Prof. Katzir wird bei Empfän*gen des UJA sprechen und* Vorträge für die Israels Bonds halten. Von *Florida* aus begibt sich der Staatspräsident nach Wa*shington, wo er mit dem Prä*sidenten der Vereinigten Staaten, *Gerald Ford, konferieren* soll.

Es ist dies die erste Auslandsreise, welche Prof. Katzir, *in* seiner Eigenschaft als Staatspräsident Israels, unternimmt. Mit Ausnahme seines Gespräches mit Präsident Ford wird *Prof.* Katzir keine *offiziellen* Gespräche in den USA führen.

SCHWERE REGENFAELLE

In ganzen Lande, vom Hermon bis in den Sinai, gingen in den letzten 36 Stunden schwere Regenfälle nieder, die zu Unterbrechungen der Verkehrswege und der Versorgung mit elektr. Strom führten.

U-Bahnunglueck in London

Mindestens 31 Personen **kamen ums Leben und etwa ein*hundert wurden verletzt,* als durch ein Versagen der Bremsen *ein Untergrundbahnzug* in London mit voller Wucht gegen eine *Tunnelwand* fuhr.**

Der Unfall ereignete sich am Freitag. *Immer mehr Passagie*re, die schwer verwundet worden waren, verschieden noch am Freitag und im Laufe des gestrigen Tages. Noch immer sind nicht alle Passagiere aus den Trümmern des Zuges geborgen worden, selbst gestern abend hofften die Behörden noch Ueberlebende zu finden

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Auf fünf Prozent gesenkt hat die Schweizer Regierung den Zinssatz der inländischen Bankeinlagen. Die Schweiz folgte damit dem Beispiel der USA, die auch kürzlich den Zinssatz von sechs auf fünf Prozent herabgesetzt hatten.

Der amerikanische Konsul in Cordova, der von einer linken Untergrundgruppe entführt worden war, wurde von dieser *Gruppe gestern ermordet, da die* argentinische Regierung sich ge*weigert hatte. politische Gefan*gene, im Austausch für den Konsul, freizulassen.

„Der Herrscher von Oman wird dann mit den Fremden zusammenstehen, wir aber werden gegen ihn und für die Sache der Araber kämpfen" — schrieb Libyens Oberst Gadafi an den Sultan von Oman. Er forderte den Sultan auf, die iranischen Truppen. die sich zur Bekämpfung kommunistischer Guerillas in Oman befinden. nach Hause zu schicken und drohte andernfalls mit offener Intervention.

Algerien wandte sich gegen die Absicht Nigerias, allen afrikanischen Staaten billiges Erdöl zu liefern, falls sie es selbst holen kommen und selbst raffinieren. Die Regierung von Lagos aber bestätigte gestern erneut diese ihre Absicht und forderte die Afrikaner auf, zu Verhandlungen darüber nach Lagos zu kommen.

Jordaniens Ministerpräsident A'Rifai traf gestern in Damaskus ein und führte sofort Gespräche mit seinem syrischen Amtskollegen. *Gegen* abend wurde der jordanische Regierungschef von Präsident Assad empfangen. Ueber den Inhalt der Gespräche wurde nichts bekannt.

Die Minister der OPEC-Staaten begannen in Wien eine Beratung ihrer Länder in Vorbereitung einer Vollsitzung der erdölfördernden Länder in dieser Stadt. Diese Konferenz wird unmittelbar nach den Vorberatungen stattfinden.

Abu Dabi verbilligte gestern, als erstes Erdölland, den Preis für ein Fass Petroleum um fünfzig Dollarcents.

Japan und Saudiarabien un*terzeichneten in Tokio ein* Abkommen über technische und *kulturelle Zusammenarbeit.* Mit derartigen Verträgen hofft Japan seine *Erdöllieferung* für lange Zeit zu garantieren.

Lord Carrington, einst britischer UN-Botschafter, traf gestern in Damaskus mit Präsident Assad und dem Führer der Terrorverbände, Yassir Arafat, zusammen.

DAS WETTER

Nachlassen des stürmischen Wetters — örtliche Regenfälle möglich, Schnee in den Bergen.

Temperaturen: Jerusalem 4—7, Tel-Aviv 7—14, Haifa 8—15, Naharia 7—15, Tiberias 6—18, Golan-Höhen 3—5, Lod 6—18, Beer Schewa 5—13, Ejlat 7—18 *und Westsinai 6—17 Grad.*

תל־אביב־יפו
TEL-AVIV - JAFO
P. P. — שולם
139

هكذا من الأصل

aus Israels PRESSE

DER SIEDLUNGSVERSUCH BEI MAALE HAADUMIM

Haaretz bedauert, dass Israels Soldaten tätig werden mussten, um die Siedler zu evakuieren, die dort ungesetzlich hingekommen waren. Es ist nicht die Aufgabe des Militärs gegen israelische Jugendliche, die sich nicht mit Recht und Gesetz in der Frage der Siedlung abfinden wollen, eingesetzt zu werden. Die Zeitung fordert, es sollten dringend Mittel und Wege gefunden werden, um solche Siedlungen zu verhindern. Die Regierung hat über jede Besiedlung in den besetzten Gebieten zu beschliessen und daher können Siedlungen nur nach ihrem Beschluss errichtet werden.

Dawar fordert, dass unmissverständlich klargemacht werde, wie die Dinge im Falle Maale Haadumim wirklich liegen. Siedeln können an diesem Platz nur die Menschen, die bei dem offiziellen Projekt der Regierung beschäftigt sind und nicht irgendwer, der es sich in den Kopf gesetzt hat, das zu tun. Dies aber sollte die Regierung viel klarer zum Ausdruck bringen, als sie das bisher getan hat. Bei solchen Fragen nämlich kann es auch keine Kompromisse geben. Hier muss man fest durchgreifen und dafür sorgen, dass Ruhe und Ordnung herrschen.

Hazofe dagegen ist der Ansicht, es wäre garnichts passiert, wenn man den Siedlern erlaubt hätte, in Maale Haadumim zu bleiben und die ersten Arbeiten für das Wohnlager dort auszuführen. Damit wäre dem Beschluss der Regierung vollkommen Genüge getan worden. Die Zeitung behauptet, es gäbe Minister, die im Grunde nur die Absicht haben, das ganze Projekt von Maale Haadumim zu torpedieren. Das sagen sie zwar nicht offen, aber alles, was sie unternehmen, geht in diese Richtung.

Hamodia wirft der Regierung im Zusammenhang mit dem Gesamtprojekt Maale Haadumim Unentschlossenheit vor. Aus eben diesem Grunde ist es sehr leicht, die Regierungsbeschlüsse zu überspielen, und so konnte es auch zu dem Teilsieg der Siedler kommen, der darin liegt, dass die Regierung nun doch Familien erlauben will, im Wohnlager von Maale Haadumim zu leben. Die Zeitung fordert die Regierung dringend auf, einen einheitlichen Beschluss zu fassen und einheitlich auf das ganze Projekt zu reagieren.

DIE NEUEN STEUERN UND DIE REGIERUNGS-EINSPARUNGEN

Al Hamischmar begrüsst die Tatsache, dass das Finanzministerium zu starken Verzichten bereit war, als festgestellt werden musste, dass die Histadrut gegen die Form der neuen Steuern eintrat. Die gerechte Verteilung der Steuerlast im Lande ist nun einmal das natürliche Anliegen der Histadrut und der Finanzminister tat gut daran, die Beziehungen zur Histadrut nicht gespannt zu halten, meint das Blatt.

Schearim meint, die öffentliche Wirtschaft habe sich im Grunde kaum verändert und alle Behauptungen über Einsparungen im öffentlichen Sektor seien bis jetzt nur auf dem Papier, aber noch keine Realität geworden. Den Warnungen der Histadrut und der Arbeitgeberverbände, dahingehend, dass der Staat beispielgebend sein muss, sollte die Regierung durchaus Gehör schenken und sich weitgehend nach ihnen richten, meint die Zeitung. Nur wenn auch die öffentliche Hand beweist, dass sie bereit ist, wirklich zu sparen, kann vom Bürger ein neues Opfer verlangt werden.

Grenzuebergang von Rosch Hanikra geschlossen

Der Grenzübergang in Rosch Hanikra zwischen Israel und dem Libanon wurde für den normalen Verkehr geschlossen, nachdem in den letzten Tagen auf der Chaussee zwischen den libanesischen Städten Tyrus und Sidon Kämpfe stattfinden.

Diese Kämpfe werden zwischen der libanesischen Polizei und Fischern geführt, welche sich dagegen auflehnen, dass die libanesische Regierung die Fischereirechte an eine internationale Gesellschaft zu verpachten beabsichtigt.

In den Kämpfen fielen bereits fünf libanesische Soldaten und eine Anzahl von Zivilisten. Ausserdem gab es in diesem Aufstand eine beträchtliche Anzahl von Verletzten.

Gestern verhandelte der libanesische Wirtschaftsminister Chaleb Djumbalat im Schutze von Panzerwagen mit den Aufständischen, um den Aufstand beizulegen.

Knesset-Abgeordneter fordert Einkaufsrecht im Schekem für Reservisten

MdK Sakhin, Vorsitzender der Mapam-Fraktion in der Knesset, wandte sich an den Verteidigungsminister Schimon Peres, mit dem Ersuchen, es möge den Reservisten und ihren Familienangehörigen ermöglicht werden, in d. Schekem-Läden ebenso das ganze Jahr über einzukaufen, wie es den Angehörigen der Berufsarmee möglich ist.

MdK Sakhin begründet sein Ersuchen damit, dass die Reservesoldaten in den letzten beiden Jahren so oft und so lange aktiven Reservedienst leisteten, dass sie und ihre Familien unter Verdienstentgang empfindlich leiden. Sakhin sieht eine gewisse Entschädigung der Reservisten für diesen Verdienstentgang darin, dass sie und ihre Familien im Schekem zu den dort üblichen verbilligten Preisen einkaufen dürfen.

Nach Meinung von Sakhin können für das Einkaufsrecht der Reservisten gewisse Beschränkungen eingeführt werden. So z.B. wäre es möglich ihnen lediglich den Ankauf von gewissen Quantitäten an Verbrauchsgütern zu gestatten oder nur den Erwerb der wichtigsten Lebensmittel.

Mittelschueler in Nazeret verbreiten politische Aufrufe

Fünf Mittelschüler, welche in der Stadt Nazaret anlässlich des seinerzeitigen Besuches von Ministerpräsident Rabin in der Stadt Schmährufe gegen Israel und Hochrufe für die PLO ausstiessen, wurden für eine Woche vom Unterricht entfernt. Wie bekannt wird, verteilen jetzt diese Mittelschüler politische Aufrufe der Rakach-Partei unter ihren Mitschülern.

Der Direktor der betreffenden Mittelschule, Chawiw Nachaz, erklärte, er habe sich in dieser Angelegenheit beschwerdeführend an das Unterrichtsministerium gewandt und die fünf suspendierten Mittelschüler verwarnt. „Die Eltern dieser Schüler sind Mitglieder der Rakach-Partei und — wie sie selbst zugeben — ermutigen sie ihre Kinder bei ihrem Vorgehen" sagte der Schuldirektor über Befragen.

Die Entfernung der fünf arabischen Mittelschüler vom Unterricht wurde bisher nicht veröffentlicht und — so erklärte der Schuldirektor — die Mittelschule ist an der Veröffentlichung der erwähnten Tatsache auch nicht interessiert, da sie keinen erzieherischen Wert hat. Nach Meinung des Direktors darf man aus dem Benehmen der fünf Schüler nicht auf die gesamte Schülerschaft schliessen, welche sich mit den fünf suspendierten Mitschülern nicht identifiziert.

Verschwundener Hund aus Haifa tauchte in Tel-Aviv auf

Ein kleiner sechsjähriger Pudel, der der Familie Rapoport in Haifa gehörte und seit 10 Monaten verschwunden war, ist plötzlich bei den Eltern der Frau Rapoport, der Familie Bugin, in der Strasse Sderot Smuts in Tel Aviv aufgetaucht.

Rapoport und seine Familie waren vor 10 Monaten in ihrem Auto von Haifa weggefahren und hatten in einer Tankstelle in Atlit Benzin genommen. Als sie abfahren wollten, war jedoch der Hund verschwunden. Einer der Angestellten der Tankstelle erzählte, er habe gesehen, dass ein anderer Autofahrer den Hund mitgenommen habe.

Rapoport hinterliess auf jeden Fall seine Telefonnummer, und nach einiger Zeit rief ihn ein Angestellter der Tankstelle an und teilte ihm mit, dass der Mann, der den Hund mitgenommen hatte, wieder erschienen sei und getankt habe. Der Angestellte hatte dieses Mal die Autonummer notiert und mit deren Hilfe konnte Rapoport den Mann in Netania ausfindig machen. Dieser gab auch zu, dass er den Hund mitgenommen hatte. Er hatte geglaubt „es habe sich um einen ausgesetzten Hund gehandelt". Der Hund blieb jedoch nur drei Wochen bei ihm und verschwand dann spurlos.

Vor über einer Woche erschien ein kleiner struppiger und halbverhungerter Hund in der Strasse Sderot Smuts in Tel Aviv und wollte zur Wohnung der Familie Bugin, gelangen, die er gut kannte, da sein „Herrchen" Rapoport und dessen Frau die Eltern in Tel Aviv oft besucht hatten. Immer wieder vertrieben Einwohner den Hund, bis es ihm gelang, bis zu der im obersten Stock befindlichen Wohnung der Familie Bugin „vorzudringen". Er begann jämmerlich zu heulen, Frau Bugin öffnete und erkannte zuerst den verwahrlosten Hund nicht, bis sie sah, dass es sich um den in Haifa vermissten „Lucky" handelte. Sofort rief sie Rapaport in Haifa an, der nach wenigen Stunden überglücklich seinen Hund mitnahm.

In memoriam NEIMA KLIER s.A.

Eine grosse Persönlichkeit wurde mitten aus aller Arbeit und aussergewöhnlichen Aktivität abberufen: Frau Neima Klier s. A. geb. Halbrecht (1903 in Radautz geboren), die Gattin des bedeutenden Industriellen, Herrn Ing. Abraham Klier, Generaldirektor der „Argaman-Werke" (fr. Ramat Gan, jetzt Javne). Die von Jugend auf zionistisch geschulte Vorkämpferin für kulturelle Belange im jüdischen Heimland kam 1934 mit ihrem Mann aus der Bukowina ins Land, wo jedoch leider das Elternpaar Klier schon im Befreiungskrieg 1948 den ältesten, erst 17jährigen Sohn Zvi verlieren musste. Dass dieses tragische Geschehen für die Eltern, für Frau Neima als echt jüdische Frau und Mutter zum nicht wegzudenkenden Lebenskummer wurde, ist selbstverständlich, aber insbesondere dieser Tatsache gegenüber bleibt die aussergewöhnliche Reaktion der Leidtragenden für immer an erster Stelle zu erwähnen: Zum Andenken an den jungen Palmach-Kämpfer Zvi Klier s. A. entstand in Ramat Gan das grosse Kulturzentrum „Bet-Zvi", das bis heute für Hunderte von Jugendlichen ungeahnte Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer Hobbies und oft echten künstlerischen Begabung eröffnet. Das Ganze stand unter der Leitung von Neima Klier, es fanden und finden laufend von Experten geleitete Kurse in Keramik, Photographie, Radiowissenschaft, Biologie etc. statt. Aber auch die „schönen Künste" dominieren, es werden Volkstänze gelehrt, Drama, Schauspielkunst und Malerei den jungen Schülern und Schülerinnen nahegebracht. Auch die staatliche Schauspielschule befindet sich im „Beth-Zwi" — hier, und nur hier haben diese Schauspieler „von morgen" den notwendigen Rahmen zum wirklichen Theater-spielen, weil es da eine richtige Bühne mit allen Finessen gibt! — Dass neben all diesem auch viele in — und ausländ. Maler und Graphiker jeweils ihre Werke ausstellen konnten, gehörte ebenfalls zum riesigen Arbeits- und Organisationsgebiet von Frau Klier. Auch Dichterlesungen wurden ermöglicht und fanden besonderen Widerhall...

Nun wurden alle die unzähligen Freunde und Anhänger durch das Hinscheiden der vielgeliebten Initiatorin einer geistigen Heimstätte, die vielen in diesem Lande immer wie „ein Licht in der Finsternis" die Richtung gab, in tiefe Trauer versetzt, fühlen sich verwaist. Sie trauern gemeinsam mit Herrn Abraham Klier, seinem Sohn Simon und Familie, den beiden Brüdern der Verschiedenen (von denen besonders Herr Prof. Dr. Izchak Halbrecht dankenswerte Informationen erteilte) und dem engverbundenen Ehepaar Dr. med. Stier und seiner Frau geb. Klier. — Wir trauern mit ihnen... (Die Iria Ramat-Gan veranstaltete eine grosse Trauerfeier im „Bet Zvi".)

Frieda Hebel

In tiefer Trauer geben wir das Ableben unserer innigstgeliebten, vom Schicksal schwer geprüften Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

ROSE BARBACH

geb. KORN
Witwe nach Dr. EMIL BARBACH
langjähriger Bürgermeister von Sadagora

bekannt.
Die Beerdigung findet heute, Dienstag, 4. März 1975, auf dem neuen Friedhof in Haifa, Kfar Samir, statt.

Bruder: Dr. LAMBERT KORN, Arzt in Bad Gastein
Schwägerin: MARGOT KORN
Nichte: KARIN KORN
Cousin: Dr. MAX KULA, Tel-Aviv
Cousinen und Cousins im In- und Ausland

LANDESPANORAMA

Alle Angestellten des Histadrutrates von Cholon arbeiten für eine Woche in Dörfern des Galil. Nach einer Woche werden die Büros des Histadrutrates wieder eröffnet werden.

Obernazaret hat in den letzten fünf Jahren über 5800 Olim aufgenommen, die grösste Zahl neuer Einwanderer in einem Entwicklungsort. Die meisten Ankömmlinge erhielten Beschäftigung und wurden gesellschaftlich eingegliedert.

Über 1.2 Millionen Einwohner soll nach den Erklärungen des Bezirksbeauftragten, Israel König, der Nordbezirk des Landes im Jahre 2000 zählen. Heute leben im Norden etwa 550.000 Einwohner.

Gesundheitsminister Schemtow will am Donnerstag das Krankenhaus Assaf harofe, in Sarafand (Zrifin) besuchen und persönlich mit den Schwestern verhandeln. Er will sie von kollektivem Ausscheiden abbringen, das sie wegen des Schwesternmangels und wegen der schlechten Arbeitsbedingungen angedroht haben.

Der Bürgermeister von Bat Yam Welker, hat sich beim Verkehrsminister Jakobi darüber beklagt, dass die Linien 40 und 42 von Dan ihren Betrieb auf der nach Bat Yam verlängerten Strecke nicht aufgenommen haben. Der Einsatz der Auto... hat sich wegen Streitig... zwischen Dan und Egged ... zögert.

Das Budget des relig... Beirates von Jerusalem ... diesem Jahre von 5.5 auf ... Mio. IL erhöht werden. ... Vorsitzende des Beirates ... gründete die Steigerung mit ... Erhöhung der Brennstoff... für die Mikwot und ... höhung der Gehälter. Die ... steigerung bedarf noch der ... nehmigung des Stadtrates.

Vier Schulen in Dörfer... Westufergebietes, die in ... chen den Räumen unterge... waren, werden in richtige ... gebäude überführt werden.

Bürgermeister Almogi ... Zukunft an jedem ... Schabbat etwa 30 ... wohner aus den verschi... Einwohnerschichten ... Gäste bewirten und ... Probleme der Stadt bes...

360 Juedinnen heirateten Araber seit 1948

Prof. A. Herbrecht, Leiter der gynäkologischen Abteilung des Hascharon-Hospitals und Leiter des Instituts zur Erforschung der Fortpflanzung an der Tel-Aviv Universität, berichtete über anthropologische Studien, welche sein Institut unter den verschiedenen ethnischen Gruppen im Lande und unter den jüdischen Gemeinschaften im Auslande durchführt.

Eine dieser Studien ergab, dass seit der Staatsgründung 360 Jüdinnen in Israel Araber geheiratet haben. Die meisten dieser Araber sind Moslems, aber nicht alle ihre Frauen traten zum Islam über. Ihre Kinder werden allerdings — wie die Untersuchung ergab — als Araber erzogen. Die meisten dieser gemischten Paare leben in arabischen Dörfern und nur eine Minderheit in den Städten.

Antrag auf Entziehung der Sitzungstantiemen fuer abwesende Knessetmitglieder von Oberstem Gericht abgelehnt

Das Oberste Gericht in Jerusalem lehnte den Antrag auf eine einstweilige Verfügung ab, derzufolge dem Knessetvorsitzenden und der Finanzkommission des Hauses aufgetragen werden sollte, an Knessetmitglieder keinen Gehalt für Sitzungen auszuzahlen, an welchen sie nicht teilgenommen haben.

Der Antrag wurde von Rechtsanwalt Schmuel Scha'aschua gestellt, welcher von sich behauptet, keiner politischen Partei anzugehören.

Rechtsanwalt Scha'aschua erklärte in seinem Antrag, die Knessetmitglieder erhalten Gehalt, Ausgaben, Urlaubsgeld, Pension und freie Fahrten, sowie freie Telefongespräche und andere Vergünstigungen, obzwar viele von ihnen an zahlreichen Sitzungen des Hauses nicht teilnehmen. Der Antragsteller führt in seinem Antrag auch aus, dass Knessetmitglieder längere Zeit im Ausland weilen, dort eventuell auch Urlaube verbringen und trotzdem die erwähnten Zahlungen erhalten.

Das Oberste Gericht stellte in seinem Urteil folgendes fest: Der Antragsteller wandte sich zwar an uns in echter und tiefer Besorgnis wegen Unzukömmlichkeiten im öffentlichen Leben, aber es ist ausserhalb unserer Möglichkeit hier Abhilfe zu schaffen; das Gesetz stellt nämlich klar und eindeutig fest, dass Knessetmitglieder einen festen Monatsgehalt erhalten und es sieht keine Vorschriften dafür vor, dass der Vorsitzende des Hauses oder die Finanzkommission den Knessetmitgliedern zukommende Zahlungen deshalb zurückhalten dürfen, weil diese an Sitzungen des Hauses nicht teilnahmen.

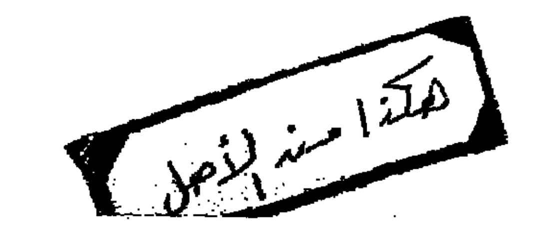
JERUSALEM STÖHNT UNTER DER LAST ALTER ORTSGESETZE

„Jerusalem stöhnt unter der Last alter, noch aus der britischen Mandatszeit stammender, Ortsgesetze, die heute praktisch nicht mehr anwendbar sind. Dies stellte der Beschwerdekommissar der Stadt Jerusalem in seinem neuen Jahresbericht fest. Er erklärt, dass schon vor Jahren eine Kommission Beseitigung der überholten Gesetze empfahl, der Bericht des Ausschusses wurde jedoch „begraben". Nunmehr wäre baldige Inangriffnahme dieser Aufräumungsarbeit erforderlich, denn heute hat sich der paradoxe Zustand entwickelt, dass diese Gesetze zwar gültig sind, jedoch in der Praxis nicht angewendet werden.

SADAT L...

Nazi-Komplize Kul...

Krisengebiete w...



NAMEN aus den Nachrichten

JEHUDI MENUHIN

Merkwuerdige Ansichten

M. BIEL

Der Steuerzahler unter der Last des Sicherheitsbudgets

Von unserem Militär-Korrespondenten

Wir gewöhnlichen Sterblichen *haben einen Heidenrespekt* vor Zahlen und wenn diese gar tabellenweise auftreten, so schlagen wir um sie einen möglichst weiten Boden. Es gibt aber leider Zahlen, welche nicht verschwinden, nur weil man die Augen vor ihnen schliesst — Zahlen mit denen wir eben leben müssen, so gut oder so schlecht wir können. Dazu gehören zum Beispiel jene des Staatsbudgets überhaupt und die des Sicherheitsbudgets im besonderen.

Für die Sicherheit und die Verteidigung des Staates werden wir im Etatjahr *1975/76* die runde Summe von 22,4 Milliarden IL ausgeben — das sind immerhin 39.1% des Gasamtbudgets. Wem beim Lesen dieser Zahlen ein kalter Schauer über den Rücken läuft, der mag sich vielleicht damit zu trösten versuchen, dass unser Sicherheitsbudget bereits einen grösseren Prozentsatz des Gesamtetats ausgemacht hat. So zum Beispiel betrug das Sicherheitsbudget für das Jahr 1973 immerhin 49% und jenes des Jahres 1970 machte noch immer 44.1% des Gesamtetats aus. Selbst wenn wir unsere Belastung durch das Sicherheitsbudget an einem verlässlicheren Masstab messen als es die Israelpfunde sind, nämlich an dem Brutto-Sozialprodukt, so finden wir, dass wir im *Jahre 1973 den nicht geringen* Anteil von 40.8% dieses Brutto-Sozialproduktes für Sicherheitszwecke ausgaben, während wir im kommenden Etatjahr „nur" 29.5% jenes „Produktes" für Sicherheit und Bestand des Staates verausgaben. Wie immer wir auch diese Zahlen wenden und drehen, es bleibt unbestreitbare Tatsache, dass wir im neuen Etat 22 Milliarden IL für diese Zwecke werden aufbringen müssen, während wir im laufenden Finanzjahr „nur" die Summe von *15* Milliarden 838 Millionen IL dafür aufzubringen haben.

UMKÄMPFTE BUDGET SUMME

Obwohl wir also bereits unter der vorauszusehenden Last des Sicherheitsbudgets mehr oder weniger leise zu stöhnen beginnen können, sieht d. Sache von der anderen Seite her gesehen ganz anders aus. „Die andere Seite" bilden in diesem Falle natürlich die „Empfänger", das heisst also das Sicherheitsministerium und die Armee. Der Vorschlag für das kommende Budget, welchen der Sicherheitsminister seinerzeit dem Finanzminister vorlegte, war nämlich um etwa drei Milliarden IL höher als die schliesslich im Etatvorschlag enthaltene Summe von 22 Milliarden IL. Während *diese Streichung* von drei Milliarden im Sicherheitsbudget von uns allen mit einer gewissen *Erleichterung* aufgenommen worden ist, haben sich die zuständigen Armeebehörden damit allerdings nur schwer abgefunden. Ein hoher Armeeoffizier sagte kürzlich zu diesem Thema etwa folgendes: die Armee hat seit jeher ein geringeres Budget bekommen als sie eigentlich brauchte, um alle ihre Aufgaben sachgemäss zu erfüllen; es gelang der Armee auch nie, für „magere" Jahre vorzusorgen, denn genau genommen gab es ja nur magere Jahre, was das Sicherheitsbudget betrifft.

Die Armee wird also auch im kommenden Etatjahr eine Reihe von wesentlichen Einsparungen vornehmen müssen. Das Problem, vor welches sich die Armeeleitung auch im *Jahre 1975/1976* gestellt sieht, lautet daher: was nicht tun? Es ist nämlich klar, dass wir auch im kommenden Finanzjahr unsere Rüstung werden keineswegs einschränken können. Wir werden eben alle Flugzeuge, Kampfpanzer, Geschütze und andere Waffen erwerben, die zu erwerben möglich sein wird. Hier kann einfach nicht gespart werden. Im Zusammenhang mit dieser ständigen Vergrösserung unserer Rüstung steht die Notwendigkeit, den Personalbestand der Armee *zu vergrössern und dafür* auch die nötigen Mehraufwendungen bereit zu stellen. Einsparungen grösseren Stils werden sich also wohl nur im Bauprogramm der Armee vornehmen lassen, wenn wir von solchen Posten absehen wie Unterhaltung, Bildung und ähnlichem. Die Armee wird also letztlich nicht in der Lage sein, im kommenden Jahre alle jene Bauten auszuführen, welche zur Einlagerung von Waffen, Fahrzeugen und Munition an und für sich nötig sind. Auch die Unterkunft der Truppen wird im kommenden Jahre viel zu wünschen übrig lassen. Jene berühmten Holzbaracken der Engländer aus dem Zweiten Weltkrieg werden also auch weiterhin einen wesentlichen Bestandteil unserer Militärläger bilden, ebenso wie im Westufergebiet jene von der jordanischen Armee vor dem Sechstage-Krieg errichteten Betonbauten, welche sich schon *1967* als nicht gut ausgeführt erwiesen.

WEITER SPAREN ...

Damit soll allerdings nicht gesagt werden, dass in der Armee nicht sparsamer gewirtschaftet werden könnte. Noch immer werden zum Beispiel viel zu viel Speisereste weggeworfen und noch *immer* wird zu viel Geld ausgegeben für Reparaturen, wo eine gute Wartung mit geringeren Summen bessere Erfolge erzielt hätte. Man darf jedoch der Armeeleitung bezeugen, dass sie auch auf diesem Gebiete ihr Möglichstes tut, wenn auch nicht immer mit vollem Erfolg. Erst kürzlich berichteten wir zum Beispiel darüber, dass das Versorgungskorps Brot und Margarine in kleineren Verpackungen zur Verteilung bringt, um ein Wegwerfen von Resten möglichst einzuschränken.

Man kann also das kommende Budgetjahr in der Armee dahin zusammenfassen, dass es sich kaum von den vorangegangenen Jahren unterscheiden dürfte. Wir werden mehr Waffen erwerben; wir werden neue Einheiten aufstellen und ausbilden, aber wir werden weiter in alten Baracken wohnen und in schlecht gehaltenen Automobilen durch die Landschaft fahren. Die Soldaten, vor allem aber die Soldatinnen, werden auch weiterhin vor allem von Schokoladewaffeln und Coca-Cola leben, und die Bürger werden weiter über die Last des Sicherheitsbudgets stöhnen.

PLO fordert weiter Beseitigung Israels

Von YACHIN

Die Palästina-Befreiungsorganisation fordert weiter die Beseitigung Israels, und in ihrem Statut befindet *sich ein* Paragraph, in dem es heisst: Bürger eines künftigen palästinensischen Staates können nur *diejenigen Juden* sein, die vor Beginn der zionistischen Invasion nach Palästina eingewandert sind. Mehrmals haben sogenannte „gemässigte Elemente" bei den Palästinensern erklärt, dass dieser radikale Paragraph beseitigt werden würde, aber bis heute ist er gemäss der Fassung des Statuts von 1968 weiter *in Kraft. Auf diese* Zusammenhänge wies Prof. Harkawi hin, der als Assistent des Verteidigungsministers für Strategie tätig ist und der ausserdem die Verantwortung für wichtige arabische Forschungen im Rahmen der Hebräischen Universität trägt.

Unter Leitung von Prof. Harkawi werden von der Forschungs-Zentrale der Universität auf dem Skopus, die sich mit den Problemen der Araber befasst, in Gemeinschaft mit dem *Truman-Institut* regelmässig Hefte herausgegeben, die den Titel „Israel-Araber" tragen. Im *vergangenen Jahre sind zwei Hefte* erschienen, die vor allem Übersetzungen arabischer Autoren bringen. *In diesen Uebersetzungen* werden die Meinungen wichtiger arabischer Politiker und Journalisten zum *arabisch-israeli*schen Konflikt zusammengefasst. In einem dieser Hefte hat z.B. der frühere Vorsitzende der Palästina - Befreiungskommission, Achmed Shukeiri, seine Erinnerungen an die arabische Spitzenkonferenz in Khartum nach dem Sechstage-Kriege dargestellt. Viele andere Beiträge zeigen, dass der Misserfolg im Sechstage-Krieg für die Araber ein wahres Trauma war, von dem sie sich nicht befreien konnten. Eine ganze Reihe von Aufsätzen arabischer Verfasser ist strategischen Probleme gewidmet. Im zweiten Heft der Reihe werden auch zum Teil die Debatten eines Symposions über die Lehren des Oktober-Krieges wiedergegeben.

Jetzt hat die Forschungszentrale gemeinsam mit dem Truman *Institut ein neues* Doppelheft publiziert, und in diesem ist das Statut der Palästina-Befreiungsorganisation enthalten. Ferner werden die Entstehung und die Tätigkeit der PLO genau dargestellt.

Ein weiteres Heft ist geplant, das u.a. die Rede von Arafat im Rahmen der UN und Übersetzungen aus literarischen Werken von Palästinensern bringen wird.

Prof. Harkawi ist der Auffassung, *dass bei uns im Vergleich zu den Arabern die Studien über* **Probleme des Nahen Ostens und der arabischen Welt im Rückstand geblieben sind.** In Beirut bestehen zwei Forschungsinstitute für Fragen der Palästinenser, die regelmässig Bücher und Zeitscriften publizieren. Das eine, das sich „Institute for Palestine Studies" nennt, hat ein Jahrbuch mit 1.065 Seiten herausgegeben, das alle Probleme des arabisch-*israelischen Gegensatzes* behandelt. Ferner verlegt das Institut in englischer Sprache eine Zeitschrift „Palestine Studies".

Das zweite Forschungsinstitut untersteht direkt der PLO und gibt Tagesberichte heraus, in denen Tag für Tag alle für den arabisch-israelischen Gegensatz relevanten Vorgänge zusammengestellt sind. In Ägypten gibt es ein strategisches Institut, das ein Buch über die israelische und jüdische Psychologie herausbrachte. Ferner begannen Forschungsarbeiten auch *im Irak.*

In Israel ist ausser dem Institut auf dem Skopus auch das *Shiloah-Institut* der Tel-Aviver Universität tätig, das regelmässig Publikationen herausbringt. *Bedauerlich* ist, dass in englischer Sprache nur die Zeitschrift „New Outlook" sich mit Nahost-Vorgängen beschäftigt. „New Outlook" bringt zwar zum Teil recht wertvolle u. originelle Beiträge, aber der Autorenkreis be**schränkt** *sich im wesentlichen* **auf das Lager der „Tauben" und die Zeitschrift ist dementsprechend** *geprägt. Ein* repräsentatives publizistisches Organ in englischer Sprache, das auch andere Meinungen zu Worte kommen lässt und eine „mehr ausgewogene" Linie vertritt, wäre eine dringende Notwendigkeit.

Menschen und Szenen aus dem Alltag

Die grössten Überschwemmungen seit Menschengedenken

Von SEEV TRONIK

„Es war finstere Nacht. Aus der Ferne hörte ich ein schreckliches Gedonner als explodierten Tausende von Kriegsgeschossen, als heulten die schrecklichsten Winde, als breche der Himmel entzwei. Dann hörte ich das Geräusch von fallendem Gestein, das Wiehern der Pferde, das jämmerliche Stöhnen der Kamele. Dann kam der reissende Strom von ungeheuren Wassermengen. Ich riss meine beiden kleinen Söhne an mich und raste wie besessen auf den Hügel. Aber die Flut wurde immer gewaltiger und stieg hinauf bis zum Gipfel des Hügels. Schliesslich wurden wir, zusammen mit zwei Dattelbäumen von dem Strom mitgerissen. Das Wasser hatte uns gepackt und liess uns nicht los. Aber schliesslich, ich weiss nicht wie lange es gedauert hat, fühlte ich wieder festen Boden unter den Füssen. Nach einigen Stunden fiel der Wasserstand und ich stellte fest, dass wir auf dem *Gipfel* eines anderen, höheren Hügels gelandet waren. Dort blieben wir bis wir von einem Soldaten, der aus der Luft kam, gerettet wurden." So schilderte der 56-jährige Mustafa *Abdalav aus El Arisch seine* Flucht vor den schrecklichsten Überschwemmungen seit Men*schengedenken und seine* Rettung. Der Soldat der „aus der Luft kam" gehörte dem Rettungskommando an, *das die* Armee in die heimgesuchte Region mittels Hubschrauber gesandt *hatte.*

Das Unwetter begann am Samstag, um halb drei Uhr mor*gens. Der Wetterdienst* gab nachträglich bekannt, dass ein drei Meter tiefer Wasserstrom die *Wadis herunterstürzte.* Bald hatte sich ein reissender Fluss von hundert Kilometern Länge gebildet. Aber *immer grössere* Wassermengen nährten den Wüstenfluss, der in wenigen Stunden eine Breite von *mehr als einem* Kilometer erreichte, etwa die Breite des Rheins nach der Schneeschmelze. Der wilde Strom riss alles mit sich — Häuser, Bäume, Lastautos, Telegraphenstangen und ungeheure Mengen Sand, Gestein, Felsen und was ihm sonst noch in den Weg kam. Er verschlang die Beduinenzelte wie winzige Sandkörnchen. Der höchste Wasserstand wurde nach Sonnenanfgang gemessen: sechs Meter.

Es fehlte auch nicht an tragikomischen *Zwischenfällen.* Ein Soldat des Rettungskommandos berichtet, dass er mit grosser Mühe an einem von seinem Hubschrauber ausgeworfenem Seil in Reichweite *einer* verzweifelten Beduinenfrau gelangt war. Als er sich anschickte sie für die *Bergungsaktion* anzuschnallen, schrie die Frau: „Zuerst das Kamel!", und deutete auf den neben ihr stehenden Wiederkäuer.

Ein anderer Soldat erzählte, *er sah einen Beduinenjungen* vor der Flut auf einen Baum flüchten. Mit seine Zähnen hielt er einen kleinen Hasen fest, *den* er allem Anschein nach in letzter Minute gerettet hatte.

Viele Beduinenfrauen übergaben unter schrecklichem Geweine, ihre Kinder der Obhut der Soldaten, aber sie selbst weigerten sich hartnäckig, die angeflogenen „Feuervögel" zu betreten.

Die Bilanz der Ueberschwemmungen ist tragisch, aber weniger schlimm als man anfänglich angenommen hatte. Der reissende Strom hatte sich einen Weg mitten durch den östlichen Teil der Stadt El Arisch *gebahnt und* 260 Lehmhäuser zum Einsturz gebracht. Da das Gedonner der *niederstürzenden* Wassermassen von weitem hörbar war wurden die meisten Einwohner rechtzeitig wach und retteten sich in das *höher* gelegene Zentrum der Stadt. Etwa zwanzig Kinder und meist ältere Frauen fanden den Tod in den Wellen.

Viel mehr Opfer sind unter der Beduinenbevölkerung der Umgebung von *El Arisch* zu beklagen. Am Tage nach der „grossen Flut" wurden neun Leichen,

(Fortsetzung auf S. 4)

DER LESER HAT DAS WORT

UNSERE OBERRABBINER UND DAS TAEGLICHE BROT

Mit ihrer Disputation über die Tauglichkeit der verschiedenen Pessachweine, liefern unsere *beiden Oberrabbiner amüsanten* Unterhaltungsstoff. — Dass diese Hanswurstiade dabei unsere *Religion* besudelt, ist allerdings peinlich.

Ich bin aber sicher, dass sobald die beiden Grossen Rabbiner — und hoffentlich mit ihnen auch viele andere Kollegen — nicht mehr auf Staatskosten subventioniert werden, so wird ihnen nichts anderes übrigbleiben, als sich mit ernsteren Problemen zu beschäftigen: nämlich mit den Sorgen für das tägliche Brot.

Dr. Herbert Cohn

ZUR WIEDERWAHL Dr. NAHUM GOLDMANNS

Ohne dass die Richtigkeit der Gründe für die Wiederwahl Dr. Goldmanns in Frage gestellt werden könnte, eine Bitte:

Bei der Unterzeichnung des Staatsvertrages mit Dr. Adenauer wurde eine Gruppe, u.zw. die Juden österreichischer Herkunft von Dr. Nahum Goldmann „vergessen". Vielleicht könnte man an das so vielgepriesene Gerechtigkeitsgefühl Dr. Goldmanns appellieren, damit dieses Unrecht noch gut gemacht werde. Oder gehören diese Menschen nach Dr. Goldmanns Auffassung nicht zu den „jüdischen Verfolgten, an denen das NS-Regime Unrecht getan hat", wie es Kanzler H. Schmidt formuliert hat? Das Drängen Dr. Goldmanns in dieser Richtung bezog sich nur auf die Nach-65-er, die ja, wenn sie deutscher Herkunft sind, bis 65 soviel bekommen, dass sie nach 65 auch nicht gerade Hunger lei*den müssen.*

Ilse Rosenblum, Giwatajim

Das Handels- und Industrieministerium hat für eine Reihe von Branchen, in denen es „Überfülle" gibt, oder die für Israels Volkswirtschaft nicht so wichtig sind, die Unterstützung eingestellt. Zu diesen Branchen gehören alkoholfreie Getränke, *Süssigkeiten, Hausgeräte aus* Nirosta, Wegwerf-Verpackungen, Stahlwolle und noch einige an*dere Warengruppen.*

★

Die Fabriken Tool Koor, Polypex *und Nirosta, die Zugehör*teile für die Bauindustrie produzieren, haben sich in der letz*ten Zeit zusammengetan,* um ihre Produkte gemeinsam zu verkaufen. Der gemeinsame Absatz wird bei allen Fabriken eine erhebliche Verbilligung in den Produktionskosten herbeiführen.

★

Sehr eigentümlich berichtete die offiziöse sowjetische aussenpolitische Zeitschrift "Neue Zeit" über das Verhalten der Bundesrepublik gegenüber der PLO. Das Blatt behauptet, die Bundesrepublik habe sich nach dem Gespräch Schröder — Arafat zur Anerkennung der PLO, als "legitimer Vertreterin des arabischen Volkes von Palästina" bereit erklärt, "obwohl sie daran gewissen Bedingungen knüpft". Über diese Bedingungen (Verzicht auf Terror und Anerken*nung Israels*) darf jedoch der sowjetische Leser nichts erfahren.

هكذا في الأصل

BEER SCHEWA STADT DER ERZVAETER

Wer über Beer Schewa berichtet, sieht die „Hauptstadt des Negew", d. Grosstadt, d., vor einem Vierteljahrhundert geplant, sich zu einem modernen Industrie- und Verwaltungszentrum entwickeln konnte. Der „romantische Teil" wird mit der „Altstadt" abgemacht, einem Ort, den die Türken in den ersten *Jahren dieses Jahrhunderts nach* d. Plänen deutscher Städtebauer geschaffen haben, u. d. durch ihr *rechteckiges Strassennetz* sich von allen anderen Siedlungen des Landes unterscheidet.

Der Tourist wird daran erinnert, dass es der „Ort der Erzväter" ist. Abraham gräbt hier den Brunnen, über den sich seine Knechte mit denen des Awimelech streiten (1. Mos. 21/25—33). Als Geste des Friedensabkommens übergibt Abraham dem *Awimelech 7 Lämmer, zum Zei*chen, dass er „Abraham, den Brunnen alleine gegraben habe", „daher heisst der Ort Beer Schewa, weil sie beide miteinander geschworen haben". Es ist der Brunnen d. Schwurs, aber auch d. Brunnen der Sieben. Es ist das gleiche hebräische Wort, dass die Verfasser der Schrift als Wortspiel benutzen. Vielleicht gehört aber *auch die Zahl sieben*, sieben Geschenke, zu den Mythen, der Form jener Tage, mit denen ein Schwur, ein Vertrag bestätigt wurde?

Später wird berichtet (26/23—33), dass auch Isaak nach Beer Schewa kommt, dessen Knechte den verschütteten Brunnen neu graben; und Jakob, der dritte der Patriarchen, verlässt das Land, auf dem Wege zu Laban, über Beer Schewa (28/10). Dabei sieht er auf einer Wegrast im Traum die Himmelsleiter.

In den Schriften wird der Ort kaum noch erwähnt. Im Richterbuch (20/1), wird der Begriff „von Dan bis Beer Schewa" geprägt, der sich bis heute erhalten konnte. Amos, der Prophet, flucht gegen die Heiligtümer in Bet El, Gilgal, Dan und Beer Schewa (5/5, 8/14). Bei Nechemia (11/27) wird „Beer Schewa und ihre Ortschaften" genannt. Aus dieser Periode sind noch keine Reste gefunden worden. Vielleicht liegen sie unterhalb der „Altstadt", nahe des heute restaurierten Brunnes, der als der Abrahams fleissig photographiert wird.

Die Gründung aus dem Jahre 1904 wird meistens als die erste Stadt bezeichnet an einem Ort, der den Namen Bir es Seba seit den Tagen der Vorzeit erhalten konnte. Ein Hügel, knappe fünf Kilometer östlich, wird Tel es Seba genannt. Er liegt an zwei Flussläufen, dem Wadi es Seba und dem Wadi el Khallil, dem Hebronfluss.

Als T. E. Lawrence kurz vor dem ersten Weltkrieg durch den Negew marschiert, hinterlässt er neben d. nicht veröffentlichten strategischen Eindrücken eine gründliche Untersuchung des Gebietes, die noch heute richtungsgebend ist. Auf dem Tel findet er Keramiken der römischen, byzantinischen, hellenistischen u. israelischen Periode. Er beschreibt die Grundmauern einer byzantinischen Kirche, von denen die fleissigen Beduinen auch den letzten Stein weggetragen haben. Heute werden sie unterhalb des Tels angesiedelt. Tel Beer Schewa ist eine Ortsbezeichnung geworden.

Reste einer römisch-byzantinischen Siedlung und darunter die aus der Eisenzeit (aus dem 11. bis 7. *Jahrhundert* vor der Zeitrechnung) werden 1950 gefunden, dort wo die Altstadt sich befindet. Bei späteren Bauten werden „Notgrabungen" vorgenommen (1962/63 und 1965) als der moderne „Beduinenmarkt" aufgestellt wird und 1968 an der Strasse nach Hebron. Die Ergebnisse, von denen heute nicht mehr viel zu sehen ist, zeigen von Keramikfunden unterstützt, dass der Ort lange besiedelt gewesen ist, wenn es auch zweifelhaft erscheint, von einer *durchgehenden Besiedlung* zu sprechen. Die Kirchenväter erwähnen Beroseba und Beersabee als „eine Stadt".

Im Jahre 1969 beginnt das *Archäologische Institut der Tel* Aviver Universität unter Leitung von Prof. Yochanan Aharoni mit *Grabungen* auf dem Tel und zwar als Schulungsprojekte geplant, an denen sich Studenten des In- un Auslandes beteiligen.

In den drei Saisons wird zwar nicht der ganze Hügel umgebuddelt, aber das, was freigelegt wird genügt, um die Geschichte der „Stadt der Erzväter", von der man nichts gefunden hat, in einem anderen Licht erscheinen *zu lassen als es die Schrift be*richtet. Vielleicht gehörte sie zu den Orten, die Salomon errichtete, von dem es (in I. Kön. 9/19) heisst, dass er „alle Städte im Lande baute, zu denen er Lust hatte". Keramikreste sind aus der Patriarchenzeit wie aus älteren Perioden gefunden worden. Die Tatsache, dass Abraham eine Tamariske pflanzt, die *Eschel, glaubt Aharoni auf den* noch heute bestehenden Brauch zurückzuführen, Bäume bei einem Heiligtum zu setzen. Sicherlich hat der Altar auf erhöhtem Punkt gestanden, und nicht in der Ebene, — aber das sind Hypothesen.

Die erste befestigte Siedlung mit Mauern aus Schutt und Ziegeln wird im 10. Jahrh. v. d. *Zeitr.* errichtet. Wahrscheinlich wird sie durch Pharao Schischak um 924 B. C. zerstört. Unter Asa wird sie notdürftig aufgebaut. Dessen Sohn Jehoschaphat, der die Schiffahrt im Roten Meer erneuert errichtet Kasemattenmauern. Diese Stadt wird durch ein Erdbeben um 760 B. C. in Mitleidenschaft gezogen. Die Anlagen werden repariert, aber *sie können dem Angriff Sanhe*ribs um 701 B. C. nicht widerstehen. Für längere Zeit hört die Besiedlung des Hügels auf. In den 250 Jahren hat es eine kleine stark befestigte Stadt gegeben. Es scheint, dass schon damals „Vorstädte" in der Ebene um die Brunnen bestanden haben, dass die Festung und Siedlung auf dem Berg strategischen Charakter gehabt hat, um die Zufahrtswege zu beherrschen.

Das nächste Stratum gehört *zur persischen Periode, dem* 4. und 3. Jahrh. B. C., von der man wenig weiss. Vom 2. Jahrh. an, von der hellenistischen über die römisch-byzantinische Zeit, beherrscht eine starke Burg den Hügel, die die Araber, die nach 634 das Land besetzen, längere Zeit benutzen, bis sie im 8. Jahrh. verfällt und uns als Ruine überliefert wird.

Neben vielen Keramiken und bronzenen Figurinen sind nur wenige Münzen zurückgeblieben. 80 aus den vielen Jahrhunderten von einem in Geza geprägten Athenischen Tetradrachem bis zu einigen Münzen aus der Ommayadenherrschaft. Das lässt auf geordneten Abzug der Besatzungen und Bewohner, schliessen *denn man hat nur drei Mün*zen aus der römischen Zeit des 4. Jahrh. entdeckt.

Die *Stadt der Israeliten* ist geplant angelegt. Von dem im Süden befindlichen Tor führt eine Ringstrasse innerhalb der Mauer so um die Stadt, dass sich die Häuser an die Befestigungsanlagen anlehnen. Im Osten liegen die grossen Speicher, *die in der Form denen auf* Massada ähneln. Auf der anderen Seite, im Westen stehen

(Fortsetzung von S. 5)

Britisches Weissbuch über EG-Beitritt

Von unserem England-Korrespondenten EDWIN ROTH

Ein bedeutsames Kabinettsgeheimnis der Labour-Regierung enthüllte Mrs Shirley Williams, *die Ministerin für Preise und* Konsumentenschutz, und eine begeisterte „Pro-Europäerin" welche die britische Mitgliedschaft in der Europäischen Gemeinschaft befürwortet. Im Fernsehen erzählte sie sehr freimütig, die Labour-Regierung wäre völlig auseinandergefallen wenn sie nicht beschlossen hätte, eine Volksabstimmung über *die EG-Mitgliedschaft zu veran*stalten.

Mrs. Williams hat öffentlich erklärt, sie würde die Politik verlassen falls England aus der EG austritt. Im Fernsehen sagte sie: „Selbstverständlich wird die Volksabstimmung der Labour Party schwere Wunden zufügen. Doch die Labour Party wird diese Wunden überleben."

Am selben Tag sagte Premierminister Harold Wilson im Unterhaus zur neuen konservativen Oppositionsführerin Mrs. Margaret Thatcher unter stürmischen Protestrufen der meisten konservativen Abgeordneten, Edward Heaths konservative Regie*rung habe* „auf dem Boden kriechend völlig erniedrigende Bedingungen für den britischen EG-Beitritt akzeptiert."

Wilson setzte hinzu: „Wenn wir jetzt die richtigen Bedingungen für unser Verbleiben in der EG bekommen, werden wir sie dem Parlament und, dem britischen Volk empfehlen. Wenn wir Bedingungen bekommen von denen wir meinen dass sie unser Land verkrüppeln, werden wir sie nicht empfehlen."

Doch Wilson weiss *genau, dass* England ausserhalb der EG heute wirtschaftlich nicht existieren könnte — was natürlich der französische Präsident Valery Giscard d'Estaing auch weiss. England braucht dringendst enorme Hilfe von der Bundesrepublik Deutschland. Jetzt wird erwartet, dass Wilson und Aussenminister James Callaghan *im Wahlkampf für die Volksab*stimmung die weitere britische EG-Mitgliedschaft befürworten werden — ebenso wie die Kabinettsminister Roy Jenkins, Mrs. Shirley Williams, und Harold Lever.

Doch Wilson erlaubt, dass im Wahlkampf für die Volksabstimmung Kabinettsminister öffentlich gegen die offizielle Politik des Premierministers und des Kabinetts kämpfen dürfen. Mindestens drei Kabinettsminister — Handelsminister Peter Shore, Industrieminister *Anthony* Wedgood-Benn, und Arbeitsminister Michael Foot — werden kompromisslos öffentlich für ein „Nein" zur EG-Mitgliedschaft kämpfen, was immer die Bedingungen sein mögen.

Die kleine Minderheit konservativer Abgeordneter, die gegen die EG-Mitgliedschaft kämpfen werden, benützen seit Jahren die in England ganz besonders ausgeprägte Abneigung gegen Ausländer und „Kontinentale" zum Versuch, damit ihre politische Laufbahn zu fördern. Sie stehen alle am rechten Flügel der konservativen Partei.

Viele der prominenten Labour-Politiker die *gegen die* britische EG-Mitgliedschaft kämpfen sind in Wirklichkeit Kommunisten, die durch den britischen Austritt aus der EG England in den kommunistischen Wirtschaftsblock treiben und von russischer Wirtschaftshilfe abhängig *machen* wollen. In diesem Zusammenhang Namen zu veröffentlichen ohne Mitgliedschaft der kommunistischen Partei beweisen zu können würde gegen das sehr strenge britische Verleumdungsgesetz verstossen. Doch jeder Kenner der britischen Politik weiss, welche Abgeordneten und welche Gewerkschaftsführer dem Kreml politisch und *emotionell viel* näher stehen als dem politischen Begriff der Sozialdemokratie.

Im Kampf zwischen den Sozialdemokraten und den Kommunisten in der Labour-Party haben die Sozialdemokraten in letzter Zeit verloren. Harold Wilsons höchstes Ziel ist gegenwärtig, die Einigkeit der Labour Party zu wahren — das heisst, die Koalition zwischen Sozialdemokraten und … nisten zu erhalten, … Preis.

Ende Februar veröff… die Labour-Regierung … zielles Weissbuch mit d… ihr vorgeschlagenen Ein… über die EG-Volksabs… die im Juni stattfinde… die erste Volksabstim… britischen Geschichte… Elizabeth II wird keine … haben, da sie über jed… schen Kontroverse steh… Doch Adelige, die … hauswahlen nicht … dürfen sind in der … *abstimmung* stimm… und dies bedeutet alle … nen Mitglieder der … *Familie* ausser der K…

Die Stimmen werden … den einzelnen Wahlk… zählt werden, sondern … don. Die Wahlurnen … sichtlich so vermischt … dass niemand wissen … in den einzelnen W… *gestimmt* wurde. Dad… nen die d. EG-Mitglied… fürwortenden Abge… nicht in Verlegenheit … falls die überwiegende … der Wähler in ihren … sen „Nein" stimmt.

Ausserdem wird erw… die Mehrheit der … Schottland, Wales und … land gegen die EG… schaft *stimmen* werden … für das Vereinigte … von Grossbritannien u… irland äusserst schädlich … offiziell und öffentlich … sein würde, dass En… Mehrheit der Schotten … und Waliser gegen d… len in die EG zwang… wartet dass das Z… Stimmen in London m… ge dauern muss.

Paul Bonnecarrere
Joan Hemingway

UNTERNEHMEN ROSEBUD

9.

Auch die Zöllner vor ihrer Holzbaracke schonten ihn nicht. Hacam musste die Knoten des Bindfadens öffnen, der statt der nicht mehr funktionierenden Schlösser den Pappkoffer zusammenhielt. Mit einem Ausdruck des Ekels weigerte der Zöllner sich, seine Hände zu benutzen, er gab ihm zu verstehen, er solle seine schmutzige Wäsche selber aus dem Koffer nehmen, und erklärte dann:

„Pack deinen Flohzirkus wieder ein und hau ab."

Hacam erkannte Ahmoud schon von weitem, tat aber als wisse er nicht recht weiter, bis ihn der Vorarbeiter des Gutes Tardets ansprach.

„Bist du der Landarbeiter für Prunelli?"

Hacam nickte. Ahmoud ging vor ihm her bis zum R 4. Der Vorarbeiter ordnete sich mit dem alten Renault zwischen einem Mercedes aus Zürich und einem DS 21 aus Paris in die endlose Kolone der Ferienreisenden ein. Er nahm die Strasse nach Süden. Nach zwölf Kilometern, bei Casamozza, liess er die Strasse nach Corte rechts liegen und fuhr weiter auf der Nationalstrasse 198, der einzigen kurvenfreien Strecke in Korsika, die bis Porte-Vecchio an der flachen Ostküste entlangführt.

Bis zur Strassengabel hatten die beiden Moslems nur banale Sätze über die Touristenflut getauscht. Jetzt fragte Hacam endlich:

„Nichts Unvorhergesehenes?"

„Bei uns nichts. Der Alte hat Angst, aber er ist entschlossen. Er macht bestimmt nicht schlapp."

„Es bleibt ihm nichts anderes übrig."

„Gut, aber er behält die Nerven, das ist die Hauptsache."

Nach einer knappen Stunde kamen sie durch Ghisonaccia. Das Dorf war zum Mittelpunkt der französischen Algerienflüchtlinge geworden, der grösste Ort in der unendlichen Ebene, wo die Franzosen, die ihre landwirtschaftlichen Betriebe in Algerien verloren hatten, aus ödem Land durch harte, entschlossene Arbeit ein reiches, fruchtbares Gebiet geschaffen hatten. Der R 4 bog bei Migliacciaro rechts ab und fuhr nun auf der kurvigen Departementsstrasse, die hinter Prunelli di Fiumorbo am Fuss der Berge endet. Aber Ahmoud hatte schon weit vor dem Dorf einen sandigen Feldweg eingeschlagen, der nach links zum Eingang des Gutshofes Tardets führte. Ein Tor sperrte den Weg. Ein Moslem bewachte die Zufahrt. Er öffnete. Kaum war der Wagen durch, schloss er das Tor wieder.

Sieben Kilometer fuhren sie durch Weinfelder. Hier und da blickten kleine Gruppen arabischer Arbeiter dem R 4 nach. Sie kamen durch das Moslemdorf; mehr als dreissig Familien lebten hier ihr eigenes Leben.

Endlich hielt der Renault vor dem Park des Gutshauses und musste durch ein weiteres Tor zwischen *zwei hohen Mauern, die das wuchtige* Wohngebäude völlig verdeckten.

Der Algerienfranzose erwartete sie auf der Vortreppe. Andien Tardets war kahlköpfig, gross, massig. Konzentrierte Kraft ging von seinem düsteren Gesicht aus. Er sprach wenig und sachlich. Vor zweiundsechzig Jahren war er auf dem Besitz seiner Eltern in Vialar im Herzen des algerischen Hochlandes von Ouersenis geboren worden. Mit neunzehn Jahren übernahm er als Halbwaise die Aufgaben des Vaters und arbeitete hart auf dem ererbten Land, dem er grosse Ernten abrang. Er gehörte zu den Kolonisten, die ihre algerische Heimaterde als ein zu pflegendes, aber seelenloses Werkzeug betrachteten, als ein Huhn, das goldene Eier legte und dem man das Äusserste abverlangen konnte, ohne ihm besondere Verbundenheit oder gar Liebe schuldig zu sein.

Als 1954 die ersten Vorzeichen der grossen Erhebung spürbar wurden, war es Tardets gleich klar, dass die Stunde der Aufgabe Algeriens geschlagen hatte. Und als sich die Dinge weiterentwickelten, begriff er, dass er den Schwamm nur dann gehörig auspressen konnte, bevor er auf ihn verzichten musste, wenn er an die *FLN*, die algerische Freiheitsfront, zahlte. Er zögerte keinen Augenblick und kam den sich steigernden Forderungen der Aufständischen so sehr entgegen, dass er bald zu wichtigeren Hilfsleistungen als blosse finanzielle Unterstützung aufgefordert wurde. Der Alte versteckte erst Waffen, dann Menschen. Er war aufrichtig davon überzeugt, dass sein Engagement von der ersten Stunde an es ihm erlauben würde, seinen Besitz nach der Unabhängigkeit zu behalten. Aber 1961 machte man ihm einen ganz anderen Vorschlag, der unmittelbar vom Generalstab der Provisorischen Regierung kam. Ein Bevollmächtigter aus Tunis legte ihm einen langfristigen Plan der Arabischen Liga vor, die in Europa sichere Stützpunkte wünschte, Orte, wo Ansammlungen von Moslems nicht nur natürlich erschienen, sondern geradezu unentbehrlich waren. Dort sollten die Kämpfer für die arabische Sache ideale Zufluchtsstätten finden. Die Liga habe für die Schaffung eines riesigen Landwirtschaftsbetriebes in Korsika an ihn, Tardets, gedacht. Die Sache bliebe unauffällig: Er sei als ein begüterter Mann bekannt, und keiner wisse, dass er bei weitem nicht reich genug sei, um einen solchen Betrieb aufzuziehen. Als Gegendienst sei es Sache der Arabischen Liga, seine Landarbeiter auszusuchen. Er habe nichts hineinzureden und müsse sich verpflichten, Anweisungen der Liga blind zu gehorchen. Adrien gab seine Zustimmung … te die „Domäne Tardets" mit einer Fl… über achthundert Hektar. Das von den K… Araber hereinkommende Geld erlaubte es … Boden in Rekordzeit anbaufähig zu mach… der rasche Zuwachs seines Vermögens … niemandem Verdacht.

Es war auch niemand überrascht, als … bei der Werft Baglietto in Livorno eine … Jacht erwarb, die zwischen zwei Kreuzfah… an ihrem Liegeplatz im Jachthafen von Ba… Das unauffällige Schiff diente dazu, meh… Jahr Waffen in den Nahen Osten zu bri…

Das Wohnhaus war ein wuchtiger, ab… Flachbau. Als Tardets die Domäne gekau… standen nur noch Reste des alten Gebä… baute es wieder auf, indem er den Stil d… respektierte, ja sogar die Grösse der … und die Aufteilung der Räume übernahm … zu ebener Erde lagen: ein hallenartiger … ein grosses Arbeitszimmer und vier Sch… Kein Esszimmer — Tardets nahm seine … ten an dem massiven Tisch der geräum… che ein. Ein treues Moslempaar kochte … sorgte den Haushalt, wohnte aber nicht im … gebäude. Beide fuhren abends mit dem F… das Moslemdorf zum Schlafen.

Marthe, Adriens Frau, verliess ihr Zim… noch zu den Mahlzeiten. 1952 waren ihre … ne und ihre Tochter bei einem Verkehrs… der Strasse nach Orleansville im Wagen … *Seither sprach sie so gut wie nie mehr.* … weiter und liess sich von den Ereignissen … Mit einundsechzig Jahren war sie nur n… leere Form, ein unauffälliger Schatten. … stets im Haus und teilte das Schlafzimm… mehr mit ihrem Mann.

Adrien geleitete die beiden Araber in d… Mit einer Handbewegung entliess er L… Balir, das Dienerehepaar. Marthe stellte … Hinausgehen eine grosse dampfende Supp… auf den rechteckigen Tisch, wo schon drei … aufgelegt waren. Korsische Würste, Schin… Käse standen bereit.

„Jetzt wird gegessen. Reden können … ter", erklärte Adrien.

Er teilte selber die dicke Gemüsesuppe … Speckstücken aus.

„Ahmoud hat *mir* gesagt, *Sie seien* … tizierender Moslem", fuhr er fort. „Bei … Schweinefleisch das Grundnahrungsmittel."

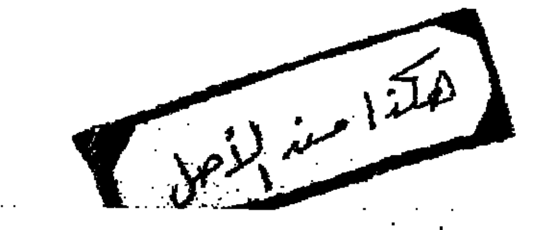
Hacam stimmte mit einer Handbeweg… Adrien griff nach einer Literflasche mit … Rotwein und fragte:

„Wollen Sie welchen in die Suppe?"

Sie lehnten ab.

„Sie werden nie lernen, was gut ist", … Alte bedauernd und verlängerte seine S… einem kräftigen Schuss korsischen Weines.

(Fortsetzung folgt)



…urimnachspiel mit Lilli Palmer

…ı ist vorüber — aber an… eines Purimspiels brin… …ir als Nachtrag nachfol… …ms eingesandte „heite… …eportage", gewissermas… …ls — Purimnachspiel.

Die Redaktion

…ı Tagen des Ahasveros — also wieder ein Streik. …ie so etwas schon ge… …e Königin soll streiken? …äre natürlich gegen sol… …zeitbeschäftigung zu sa… …n die Schlittschuhhänd… …ken oder hier in Susa… Schornsteinfeger. Aber …met eine Königin! Was …h diese Königin Vasti — …t es ab, vor den Gä… …Königs „Striptease" zu … Sie sagt: „lo roza" und …singer kann sie entflech…

…nd es in dem „Persi… …eobachter", einer lands… …aftlichen Zeitung unter …icht der „Centra". Mi… …sident Mordechai legte …n Veto ein. Also, kurz …rfly, es wurde alsbald …chterstatter der führen… …tschsprachigen Israel… …n nach Susaviv dele… …Affäre zu untersuchen. … man zu dieser deli… …gabe? Natürlich die …mer, die gerade bei der …ihre Memoiren bezüglich …ität, Hollywood, Malerei …licher Scherze beendigt …denn ihr Jagdrevier sind …e, Strassen, die Parties, …resarios, die Presseleute, …ro-Goldwyns und ähnli… …nteuer. Sogar bei B.G. …atte sie ein Interview. …ı Sie, er beschwert sich …e Adele Sandrock", so … Lilli, „Wissen Sie, was … sagte, als sie sich bei ei… …ocktail Party trafen? … meinte sie „Sie werden …a, der hat Shaw es aber … „Liebe Adele", konterte … sagen Sie mir schon seit 70 Jahren!" — Und stellen Sie sich vor, was ihr in Berlin passierte, sie war im vorgerücktem Alter zu einer Brith mila eingeladen. Als sie oben im 3. Stock (am Ku-Damm) ankam, merkte sie, dass der Vater des Neugeborenen — „wenn mich meine Erinnerungen nicht trügen, war es ein Junge" — so schrecklich aufgeregt war.

„Warum sind Sie so nervös, Herr Cohn", hörte sie den Mohel fragen. „Ihnen tue ich doch nichts"! — Aber als man sich zu dem Festmahl setzen wollte, sah sie zu ihrem Schrecken, dass an der Tafel — sie inbegriffen — 13 Personen teilnehmen würden. Adele, abergläubisch von jeher, läuft nach unten und fragt an der Haustür einen jungen Mann: „Würden Sie mit mir heraufkommen, würden Sie der vierzehnte sein?" „Ne ‚Frollein", erwidert der im schönstem Berlinsch", bei Ihnen möcht ich noch nicht mal der erste sein."

ALSO „zur SACHER, Schätzchen!" Lilli flog in einer „El-Al"-Maschine nach Susaviv und liess sich bei Hofe melden. Die Königin Esther öffnete ihr persönlich die Tür und ihrem „Weissen Haus" und begrüsste sie freudestrahlend in korrektem Ulpanesisch.

„Eben lese ich die Fortsetzung Ihrer Erinnerungen, welche Anmut des Geistes enthalten sie! Was führt Sie zu uns?" „Diverse Angelegenheiten soll ich für mein Blatt ermitteln. Geweret Majestät." — „Kommen Sie, beste Lilli, ich stell Sie jetzt meinem Ahaverösle vor." Man betrat den Thronsaal, der König regierte gerade, Mordechai assistierte ihm. Da gab es erst eine Audienz. Eine junge attraktive Bachura (24/1.68) bat den König, ihren Bachur doch von der Zawa zu entlassen. „Ich werde mein Möglichstes tun", sagte Ahasveros, genau wie der alte Kaiser Franz Josef in Robert Stolz' Operette „Frühlingsparade". „Aber Miriam, du musst mir versprechen, wenn Ihr heiratet, recht viele Kinder zu kriegen, damit der Staat viele Soldaten bekommt." „Versprechen kann ich es nicht, Adon Majestät" erwiderte Miriam, „aber ich werde mein Möglichstes tun".

Am besten wäre es jetzt, wir gingen mit Ahasveros und Mordechai auf die Düsenkopfstrasse zum shopping. So dick — so gut! Man bestieg, aus Sparsamkeitsgründen, einen Dan-Autobus, der zwar halbleer war, aber nicht hielt. Man betrat ein Hotel und wurde zur Modeschau eingeladen. Es war ein Mordsleben bei der Schau — Musik, Farben, fabelhafte Stimmung, Jubel, Trubel, Mannekins. Alice Holdheim hielt die Festrede als Moderator, sprach über die neuesten Kreationen, über Unpünktlichkeit bei Kleidern — na, die fangen oben zu spät an und hören unten zu zeitig auf — genau das. Dann sprach sie noch von „oben ohne", aber nicht, was Sie, meine Herren, denken. Sie meinte, man solle im eigenen PkW nicht fahren, ohne oben angegürtet zu sein. „Je kürzer, desto besser", schloss sie ihre Rede. Sie meinte die Reden der Minister.

Nun gab es Champagner. Eine junge Künstlerin, die bei Karajpan in der „Lustigen Witwe" die Valencienne gesungen hatte, bot das schmäumende Nass an. Da kam ein Israel-Minister herein. „O, wie schade, Adoni haSar, dass ich Ihnen keinen Sekt kredenzen kann, ich weiss doch, Sie sind im Anti-Alkoholikerverband!" — „Ta'ut, Motek", sagte der Minister, „ich bin garnicht Abstinenzler, ich bin nur im Verein zur Verhütung d. Lasters". — „Ach ja', antwortet die Schöne, „jetzt erinnere ich mich' aber ich wusste doch ganz genau, dass ich Ihnen irgend etwas nicht anbieten dürfe…"

Nachdem Esther und Lilli ihre Tnuva-Käse Sandwichim ausgepackt hatten, bestellte sich Ahasveros eine Portion gefillte Fisch, Hummus, Falafel und Hodu mit Beilage. Man muss doch sparen und nicht so viel Parties veranstalten, meinte er jovial.

Dann ging man Karten kaufen in ein Theaterbüro. Es gab noch Freikarten zu verbilligten Preisen. Dort sass ein alter Kassierer. Plötzlich erschien ein junges Mädchen, scheinbar eine Balleteuse, ganz ausser sich, und weint und schreit: „Ich krieg ein Baby, ich gehe ins Wasser". „Beruhige dich, mein Kind", sagte der alte Kassierer, „das ist doch nicht so schlimm. Ich hab dein Fräulein Mutter gekannt, ich hab dein Fräulein Grossmutter gekannt, und die sind auch nicht gleich ins Wasser gegangen"..

So, nun bin ich am Ende mit dieser Megilla. Denn heut ist ja Purim. Dort sieht man schon Masken, einfach toll. Eine geht als Marlene Dietrich. Was sie anhat? „und sonst garnichts". Genau wie in jenem Broadway-Stück in N.Y., wo eine sehr junge Dame ganz nackt auftritt. Nach dem 2. Akt unterhalten sich 2 Herren im Foyer: „Ob die im 3. Akt auch nackt auftreten wird?" fragt der eine. „Das will ich nicht hoffen", erwidert der zweite, „denn hier im Programm steht: „Der 3. Akt spielt 30 Jahre später". —

Mah pitom — ich erwache, ich hatte das alles nur geträumt, das mit der Lilli Palmer und der Königin Esther. —

„Was meinen Sie", fragte ich die „First Lady" der Israel-Nachrichten, Frau Alice Schwarz. „Können Sie das für die Purimseite Ihrer Zeitung gebrauchen? Und sagen Sie: Gibts beim „Sacher" auch Kreplach und Hamantaschen, strictly koscher?" Und Sachertorte für Diabetiker? Antwort unter Chiffre „Purimfest" erbeten.

Diskussion zugesachert!

J. S.

MUSIK IM RUNDFUNK

Wir empfehlen zu hoeren :

SONNTAG

17.10 (STEREO) Sonntagsmusik — Carissimi: „Jephta", Oratorium; Telemann: Kantate No. 19; Buxtehude: Jubilate Domino.

21.25 Bachabend des Choloner Kammerorchesters mit Mindru Katz am Flügel — Klavierkonzert in f-Moll; Tokkata und Fuge in D-Dur (Bearb. Busoni); Chromatische Fantasie und Fuge (Bearb. Fischer); Klavierkonzert in d-Moll.

23.05 Kammermusik — Rossini: Streichquartett No. 3 in Es-Dur; Boccherini: Quintett für Flöte und Streicher; Janacek: Streichquartett No. 2 (Intime Briefe).

MONTAG

16.11 Bibiana Goldenthal (Sopran), Eldad Neumark (Klavier) — Carissimi, Caccini, Durante Bach, Gershwin, Monti;

20.05 „Tiefland", Oper in zwei Akten mit einem Prolog von Eugene d'Albert, mit Gr/Brouwenstijn, Hans Hopf, Paul Schöffer u.a., Dirigent Rudolf Moralt.

DIENSTAG

13.05 Mittagskonzert — K.P.E. Bach: Sinfonie No. 1 in D-Dur; John Field: Klavierkonzert No. 1 (Felicja Blumenthal); Glinka: Zwei Lieder (Boris Christoff); Barber: Streicherserenade.

20.35 (STEREO) unter Juan Pablo Izquierdo mit Bracha Eden, Alexander Tamir und Rami Bar-Niv (Klaviere und Cembalo) — K.P.E. Bach: Konzert für Cembalo und Klavier; J.S. Bach: Konzert in d-Moll für drei Klaviere; Ben-Zion Orgad: Erlösungsqualen (Uraufführung), mit Rinat-Chor, Solistin Rema Samsonov, Mezzosopran; Strawinsky: Suite aus dem Ballett „Der Feuervogel".

MITTWOCH

08.10 bis 11.00 Morgenkonzert — Diego Ortiz (Mitte 16. Jh.), Telemann, Vivaldi, Nielsen, Schuman, Satie, Weber, Ravel Lutoslawski;

13.05 Mittagskonzert — Albéniz, Klavierkonzert No. 1; Debussy: Iberia:;

DONNERSTAG

11.00 Ralph Kirkpatrick (Cembalo) — Bach: Französische Ouvertüre, Scarlatti: Vier Sonaten; Couperin: Suite No. 11

23.05 „Die Welt der Maria Callas" (Michael Ohad, präsentiert von Leah Porath);

FREITAG

17.05 Wunschprogramm — — Marcello: Oboenkonzert in c-Moll: Beethoven: Sinfonie No. 7 in A-Dur (Guido Cantelli);

21.05 (STEREO) Freitagabendkonzert — Sinfonieorchester des Saarländischen Rundfunks unter Fritz Rieger mit James Tocco (Klavier) — Günter Bialas: Paraphrase über Meyerbeer; Chopin: Zweites Klavierkonzert in f-Moll; Dvorak: Sinfonie No. 8 in G-Dur.

SCHABBAT

23.05 Wunschprogramm — Gluck: Auszüge aus „Orpheus"; Schubert: Forellenquintett.

Der Telegraphenmast

Ein gewisses Gedicht des grossen Deutsch-Schweizer Dichters Gottfried Keller werde ich nie vergessen. Es heisst „Die Schenke." Das wüste Treiben der wilden, betrunkenen Gesellen, ihr Lärm und Fluchen, ihr Raufen beim Würfelspiel, die schmutzigen Lachen von vergossenem Bier und Branntwein auf dem Tisch scheinen vor unseren Augen zu stehen. Und Keller fährt fort: „Und auf dem Tische lag ein weisses Brot, sah man es an, so ward's dem Herzen besser."

An dieses weisse Brot in Keller's Gedicht musste ich letzte Woche denken.

Es war 10 Uhr nachts und kalt. Ich stand an der Autobushaltestelle und wartete auf den Bus nach Herzlia. Ich stand schon ungefähr 8 Minuten dort, in der Nähe eines Telegraphen- oder Telephonmastes, als ein älteres Paar dort ebenfalls Aufstellung nahm, um auf den Bus zu warten. Der weisshaarige Herr lehnte sich an den Mast. Ein paar schweigende Minuten vergingen, dann trat der Herr von dem Mast zurück, wandte sich mir zu und sagte: „Vielleicht wollen Sie sich an den Mast lehnen?„ „Nein, nein, danke sehr," sagte ich lächelnd. „Ich habe ein paar Stunden gesessen und bin gar nicht müde."

„Was für ein aussergewöhnlicher Mensch", dachte ich. „Da hat er nichts als einen Telegraphen-Mast und bietet ihn mir an!"

Nach einer Weile sagte ich zu ihm: „Wissen Sie, dass Sie mir diesen Mast angeboten haben, finde ich ganz aussergewöhnlich." „Aber warum?", entgegnete er. „Wenn ein Mensch in der Wüste ist, ringsherum nichts als glühender Sand und brennende Sonne, so kann ein Baum, ein einziger Baum, Leben für ihn bedeuten. Ein Mast, an den man sich lehnen kann, wenn man muede ist, kann viel wert sein.".

Es war, als er das sagte, dass ich mich an Kellers Gedicht erinnerte. Dieser Mast, der mir angeboten worden war, um mich daran zu lehnen, war wie das weisse Brot, bei dessen Anblick es dem Herzen besser wurde in der erstickenden Atmosphäre der heutigen Gesellschaft, voll von Betrug, Mord und Korruption.

I. W.

RADIO und FERNSEHEN

…ONNTAG, 2.3.1975

…richten: jede Stunde.

9.05 und 10.05 Morgen… — Werke von Loillet, …en, Bach, Mozart, … Franck, Dvorak; 11.00 …mliches Hebräisch; 11.15 …15 Programm für Schü… …40 und 12.05 Lied und …n; 12.35 Rezital (Wieder… …, Arie Blanken (Tenor, …s Holland) singt Schu… …der („Die schöne Mülle… …am Klavier Eldad Neu… 13.05 Mittagskonzert — …: Violinkonzert (mit Isaac … Honegger: Erste Sympho… …10 Für Mutter und Kind; Radiowissen — Folklore… …ung; 15.30 Literatur für … und Schüler der Mittel… …; 15.50 Buchbesprechung; Eine Minute Hebräisch; Musica Viva — 1) Schwei… …e Musik (von Arthur Ho… …, Pierre Weissmar etc.); …rke von Jaakow Gilboa u. … Wohl; 17.10 Musik für …g — STEREO — Carissi… …Jephta", Oratorium; Tele… Kantate Nr. 19; Buxtehu… Jubilate Domino"; 18.05 Menschen und Zahlen; — Israelische Gemeinde im …nde; 18.50 Die Landschaft …s Landes (Wiederholung); Für den Landwirt; 19.25 …e klassische Musik; 19.50 …tion aus der Bibel; 20.05 …unseren Konzertsälen — …Choloner Orchester mit dem …ten Mindru Katz — Wer… …n Johann Sebastian Bach; 21.25 „Erste und letzte" (Wiederholung). Sendereihe von Ada Brodski; Alban Berg; 22.05 „Gespenstersonate" von Strindberg; 23.05 Kammermusik — Rossini: Streichquartett Nr. 3 in Es-dur; Boccherini: Quintett für Flöte und Streicher; Janacek Streichquartett Nr. 2; 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programm B:

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Ein kurzes Gedicht; 7.35 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht"; 8.15 Morgenprogramm; 10.05 Programm für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Chansons und Neuigkeiten; 14.10 und 15.05 „Dir und mir"; 15.52 Jüdische Bräuche und Begriffe; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11, 16.35, 17.10 und 18.05 Chansonsparade; — 16.30 Rätselraten — in Fortsetzungen — mit Schmuel Rosen; — 17.55 Verkehrsampeln; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.35 Hebräische Lieder; 22.05 Kate Stevens, eine Erfolgsgeschichte; 23.05 und 00.10 „Offene Tür".

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.5 Melodie und Gesang.

Militärsender:

Nachrichten: jede Stunde.

6.5 und 7.05 Morgenklänge; 8.05, 17.05 und 00.05 Nachrichtenjournale; 9.05 Grüsse mit einem Lied; 9.55 Jerusalem-Gespräch 10.05 und 11.05 „Warm und schmackhaft; 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.55 Erzählungen aus der ersten Hälfte des Jahrhunderts (Mordechai Naor); 12.05 Stern zur Mittagszeit — „Die hohen Fenster"; — 12.55 „Stars and Stripes"; 13.05 Schlomo Arzi liest aus dem Gedichtsbuch von Dalia Rabikowitz; 13.55 Mitteilungen für Soldaten; 14.05 und 15.05 „Zwei bis vier"; 16.05 Mit einem Komponisten — George Gershwin; 17.40 „Dieser Mann ist gefährlich"; 18.05 Monatlicher Literaturbericht; 19.05 und 20.05 Radiosport; 21.05 Soldatengespräche: „Zionismus ohne Fragezeichen" (Wiederholung); — 22.05 Wunschprogramm — Lieder und Einakter; 23.05 „Auf der Linie" mit Natan Dunewitz; 23.53 Mitternachtsgespräch — Prof. Josef Agasi — Kunst;

In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen — leichte Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:

9.05, 10.00 u. 12.00 Englisch; 10.20 Naturkunde; 10.45 Französisch; 11.5 Sprachwitze; 11.25 Rechnen; 12.20 Beratung und Richtunggebung; 12.40 Zeichnen; 13.00 Biologie; 13.25 und 16.25 Schach — 18. Stunde; — 16.00 Handfertigkeitsunterricht; 16.13 Englisch; 16.45 Der Klassenvorstand und die Schüler.

Fernsehprogramm:

17.32 Nachrichten; 17.32 „Alice im Wunderland" — erstes Kapitel; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 Wochenschau für die Jugend; — 20.30 Mabat; 21.00 „Die Zoo-Bande" (The Zoo Gang) — „Gedankenloser Mord" — Verfolgung einer Bande von Juwelendieben, die drei Mädchen ermordeten und Geld einer Filmschauspielerin stehlen wollen. 22.00 Dokumentarbericht über den jungen Schriftsteller Jair Horowitz, der den Preis des Ministerpräsidenten, 1974, erhielt; 22.40 Tagesabschnitt — Nachrichten.

Ich, MINA KATZ, geb. Lerner,
wohnhaft in Herzlia, Schikun Vatikim 58.

SUCHE ZEUGEN,

…ie anwesend waren, als meine Eltern, Schalom und …ka LERNER, zu Anfang des Jahres 1942, ihre sämtlichen …chmuck- und Wertgegenstände an die deutschen Besatzungsbehörden in LOMAZY/Polen, ohne Entgeld abgeben mussten.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: The Great Gatsby
BEN JEHUDA: Freebie and the Bean
CHEN: Superdad
CINEMA ONE: Stacey
CINEMA TWO: A Streetcar Named Desire
CINERAMA: Act of Vengeance
DEKEL: California Split
DRIVE-IN: 7.00 Le Grande Vadroville; 9.30 Run, Man, Run.
ESTHER: Vicent, Francois, Paul et les autres...
GAT: Crazy Sex
GORDON: Martyr
HOD: Savage
LIMOR: Woman with Velvet Hands
MAXIM: Borsalino & Co.
MOGRABI: The Odessa File
OPHIR: Airport 1975
ORLY: Angela
PARIS: L'amour d'apres midi
PEER: The Prisoner of Second Avenue
STUDIO: Murder on the Orient Express
TCHELET: W. R. — The Mysteries of the Organism
TEL-AVIV: Sound of Music
ZAFON: Les Violons du Bal

RAMAT GAN

KINO LILLY: 7.00 und 9.30 For Pete's Sake mit Barbra Streisand; (5. Woche) 4.00 Chazi — Chazi (Israel-Film)

JERUSALEM

ARNON: Donkey's Skin
CHEN: Impossible Objekt
EDEN: Wanted.
EDISON: Death Fists
HABIRAH: The Internecine Project
JERUSALEM: The Exorcist
MITCHELL: Una Colt al Diabolo in Mano
ORGIL: Libido
ORION: Verdict
ORNA: The Odessa File
RON: Slaughterhouse 5
SEMADAR: Gone with the Wind

HAIFA

AMPHITHEATRE: The Serpent
ARMON: Airport 1975
ATZMON: The Klansman
CHEN: Wedding Night
MIRON: Avengers
ORDAN: Cabaret
MORIA: Little Big Man
ORAH: Le Train
ORION: Romance
ORLY: Sleeper
PEER: Some Like it Hot
RON: Mame
SHAVIT: Sleuth

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Sonntag, nachts bis 23 Uhr: King George 72, Tel. 286740; Kikar Hamedina, Tel. 258046.

Ramat Gan und Umgebung: Giwatajim, Weizmann 17, Tel. 722458.

Petach Tikwa: Chowewei Zion Str. 40..

Herzlia und Umgebung: Herzlia Pituach, Kikar Kinor.

Netania: Weizmann 13, Tel. 23866.

Bat Jam: Balfour 9.

Cholon: Sokolow 68.

Beer Schewa: Schikun Gimmel.

Haifa bis 21 Uhr: Ben-Zwi 59, Tel. 721720. — Ab 21 Uhr: MDA, Tel. 512233, Kirjat Elieser.

★

AERZTENACHTDIENST

Dr. Har Even, Epstein 5, Tel. 443281.

Magen David Adom: Aerzte-Nachtdienst T-A: Tel. 614333; oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi" Arad: MDA, Tel. 057-97222 — Aschdod: MDA, Tel. 22222 — Bat Jam: MDA, Tel. 863333 — Cholon: MDA, Tel. 843132 — Gusch Dan: MDA, Ramat Gan, Hagilgalstr. 42, Tel. 781111 — Herzlia: MDA, Tel. 981333 — Haifa: MDA, Telefon 101 — Jerusalem: MDA, Tel. 101 — Kirjat Ono: MDA, Telefon 781111/2 — Natania: MDA, Tel. 23333 — Petach Tikwa: MDA, Tel. 912333 — Rischon Lezion: MDA, Tel. 942333 — Tel-Aviv: MDA, Tel. 101 — Zfat: MDA, Tel. 101.

Kupat Cholim „Assaf", Tel-Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 781111; Bat Jam, Tel. 863333; Cholon, Telefon 843133; Haifa, Allgemeiner u. Kinderarzt, Tel. 254530.

Kupat Cholim Merkasit Tel-Aviv—Jaffo: MDA, Mazestr. 13 Tel. 101. von 8.00 Uhr abds. bis 7 Uhr morgens, Dr. Watts, Allenbystr. 50, Tel. 53888 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona, Hachaschmonaim 4, Tel. 248228.

هكذا في الأصل

חדשות ישראל — ECHO DES TAGES

בדרך למדינת מעמדות

בציגי ההסתדרות ובציגי המעסיקים השיגו שוב נצחון. הממשלה נאלצה לסגת בפני חזית כלכלית מאוחדת זו, ולהוריד את מס המעסיקים באחוז מסוים ואף לעשות — לגבי העתיד — ויתורים מסוימים בקשר למס קניה.

לכאורה לא קרה כאן דבר חדש. אנו כבר רגילים, כי קבוצות לחץ מכניעות את הממשלה, אם וכן פועלות רק בחוצפה הדרושה ובר תוסר כל התחשבות. הדבר המפליא בכל המו"מ האמור: החזית המאוחדת בין העובדים לבין המעסיקים שאנו לא רגילים לה. אפשר להיות בדעה, כי יש להעדיף את הסחטנות הגלויה על אותה החזית האחידה שהיינו עדים לה זה עתה ושהיתה מלווה בשתיקה רועמת של המפלגות הפוליטיות.

מי לא נזכר כאן באותו הנסיון הקיקיוני שנעשה בזמנו — בעיקר באוסטריה — בתקופה שלפני המבול הנאצי. אז ניסו מדינאים ופרופסורים שמרניים להחליף את משטר הדמוקרטיה הפוליטית שפשט את הרגל במשטר של "מדינת מעמדות". אנו שואלים את עצמנו בדאגה, שמא אנו לא נמצאים כבר בדרך ללא מוצא זו, אשר אינה אלא סימן לפשיטת הרגל של הדמוקרטיה הפוליטית.

ו. ט.

Auf dem Weg zum Staendestaat

Die Vertreter der Histadrut und jene der Arbeitgeberverbände haben also wieder einmal gesiegt. Die Regierung wurde von dieser vereinten Wirtschaftsfront gezwungen, einen Rückzug anzutreten, die Arbeitgebersteuer herabzusetzen und auch in bezug auf die Kaufsteuer gewisse Konzessionen zu machen — zumindest für die nächste Zukunft.

Man sollte eigentlich annehmen, dass Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Hochgefühl des soeben errungenen Sieges froh in die wirtschaftliche Zukunft blicken können. Die berühmte „Zweite Überlegung' aber führt zu recht betrüblichen Betrachtungen.

Wenn es nämlich jemals einen Pyrrhussieg — im wahren Sinne dieses Wortes gab, so ist es dieser. Und die Rechnung werden schliesslich wir alle als Steuerzahler zu begleichen haben, mögen wir nur ins Lager der Arbeitnehmer oder in jenes der Arbeitgeber gehören. Der Finanzminister wurde nämlich in diesem „Abkommen" beauftragt, für die Deckung jenes Defizits zu sorgen, welches durch die Herabsetzung der Arbeitgebersteuer im Budget des kommenden Jahres schon entstanden ist, bevor dieses noch von der Knesset zum Gesetz erhoben wurde.

An und für sich ist hier eigentlich nichts Neuartiges geschehen. Wir sind ja nachgerade daren gewöhnt, dass Interessenvertreter der Regierung ihren Willen aufzwingen können, wenn sie nur rücksichtslos genug vorgehen. Was wir in diesem Lande als Lohnpolitik zu bezeichnen gewöhnt sind, war nämlich in den letzten Jahren des öftern nicht viel mehr als offene Erpressung.

Immerhin ist an den jüngsten Verhandlungen eines erstaunlich: die plötzliche, unerwartete und ungewohnliche Einheitsfront der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer gegen die Regierung. Fast möchte man sagen, dass die zynischen Erpressungen kleiner Interessengruppen, welche wirtschaftliche Schlüsselpositionen innehalten, viel weniger bedenklich stimmen als die erwähnte neue wirtschaftliche Koalition zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Hier deutet sich nämlich eine Entwicklung an, welche die Anhänger der politischen Demokratie nachdenklich stimmen müsste. Im dem jetzt beendeten Akt des noch lange nicht zuende gespielten Wirtschaftdramas haben nämlich die politischen Parteien in geradezu auffallender Weise durch Abwesenheit geglänzt. An ihre Stelle führten den Kampf Wirtschaftsverbände.

Wen erinnert dies nicht an jene merkwürdige Epoche des Zwielichts, welche vor allem in Österreich der braunen Sündflut voranging — jene Epoche nämlich, in welcher zahlreiche konservative Politiker und Professoren versuchten, das untergehende Regime der politischen Demokratie zu ersetzen durch die Konzeption eines „modernen" Ständestaates. Man fragt sich besorgt, ob wir uns nicht auch hier in Israel bereits auf jenem Holzweg befinden, der letztlich nichts anderes ist als ein Symptom des Zusammenbruchs der politischen Demokratie.

W. T.

Tel-Aviver Kassenbeamter beging Selbstmord

Der 60jährige Israel Gerschonowicz wurde in der Nacht zu Montag in seiner Wohnung in der Lechetstr. in Tel Aviv tot aufgefunden. Er hatte seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet. Magen David Adom und Polizei erschienen in der Wohnung, nachdem eine Meldung über den Fall eingegangen war. Der Arzt konnte jedoch nur noch den eingetretenen Tod feststellen.

Gerschonowicz war verdächtigt, in seiner Tätigkeit als Beamter der Kassenverwaltung von Tel Aviv 87 000 IL unterschlagen zu haben. Der Stadtverordnete Boier hatte zu vermitteln versucht und hatte der Stadtverwaltung vorgeschlagen, dass Gerschonowitz das Geld zurückerstatten würde, und dass man keine Anzeige erstatten solle.

Die Stadtverwaltung hatte jedoch das Angebot, bei dem sich Boier auf humanitäre Gründe berief, abgelehnt und hatte die Angelegenheit der Polizei übergeben. Gerschonowicz hinterliess einen Brief in dem er erklärt, dass er seinem Leben ein Ende gemacht habe, da er mit dem Gesetz in Konflikt gekommen sei und nicht vor Gericht stehen wolle.

30.000 Touristen kamen im Februar

Im abgelaufenen Monat trafen im Lande fast 30.000 Touristen ein. Dies wurde von dem Sprecher des Touristik-Ministeriums bekanntgegeben. Der Sprecher fügte hinzu, dass eine Abnahme um 17% in den ersten beiden Monaten, verglichen mit derselben Zeitspanne des Vorjahres zu verzeichnen ist. 55.000 Touristen besuchten dieses Jahr (gegen 65.000 im Vorjahr) das Land.

Bis 1978 wird voraussichtlich die Investition im Luftfahrtgewerbe im Lande zweieinhalb. Milliarden IL erreichen. Diese Summe schliesst den Kauf von fünf Boeing 747 Flugzeugen ein. Dies gab Verkehrsminister Gad Jakobi bei einer Zusammenkunft mit ausländischen Luftfahrtkorrespondenten bekannt.

Knesset-Ausschuss fuer gebuehrenfreien Krankenkassendienst

Jerusalem (HM) — Der Knesset-Ausschuss für öffentliche Dienstleistungen unter Vorsitz der Mapam-Abgeordneten Chajka Grossmann sprach sich auf seiner gestrigen Sitzung entschieden gegen die Anregung aus, dass Krankenkassenpatienten für Ärztebesuche an ihrem Krankenlager zukünftig eine Sondergebühr zu entrichten haben.

Ein ähnlicher Vorschlag war auch vom Allgemeinen Aerzteverband unterbreitet worden.

Nach Meinung des Knesset-Ausschusses, könnte diese Praxis zur Bildung zweierlei öffentlicher ärztlicher Dienste führen — einen für minderbemittelte Schichten und einen für den wohlhabenden Teil der Bevölkerung.

Die ärztliche Privatpraxis müsse von jeder öffentlichen Praxis ausdrücklich abgesondert werden, sagte die Ausschuss-Vorsitzende.

Unter keinen Umständen soll es Ärzten gestattet sein, für ihre Tätigkeit im Rahmen öffentlicher Dienstleistungen eine Gebühr zu kassieren.

Der Ausschuss kam zu dieser Schlussfolgerung, nachdem er einen Tagesordnungsantrag des Likud-Abgeordneten Gideon Patt zum Thema der Gesundheitsdienste im Staate Israel ausführlich erörtert hatte.

Auf seiner gestrigen Sitzung beschloss der Ausschuss ebenfalls, einen Unterausschuss zu bilden, der es sich zur Aufgabe machen soll, Verstösse gegen die ärztliche Ethik zu fahnden. Zusammenfassend fand der Ausschuss Worte des Lobs für die israelischen Ärzte. Man dürfte aus dem Gebahren einiger Ausnahmsfälle keine Konsequenzen ziehen.

Lebensmittel, Textilien und Möbel bis Pessach verbilligt

Das Handels -und Industrieministerium verfügte die Verbilligung einer Reihe von Lebensmittel. Es handelt sich um Tee, Kaffe, Würstchen, Fleischkonserven, verschiedene Gemüsesorten, Wein, scharfe Getränke (Brandy) Suppenwürfel und Textilien wie Handtücher, Servietten, Tischdecken, aber auch Möbel.

Die Verbilligungsaktion vor Pessach wird wahrscheinlich fast alle Produkte betreffen, die im tagtäglichen Leben gebraucht werden.

In einer Woche wird die Gefrierleber-Vermarktung erneut nach einigen Wochen zum Preis von IL 16.50 pro Kilogramm aufgenommen.

Man betont in Kreisen des Landwirtschaftsministeriums, dass die Vermarktung von Kartoffeln und Zwiebeln zu den Feiertagen „fast sicher gewährleistet" ist. Dies gab der Leiter des Gemüsevermarktungsrates Achiam Ben Jaakow bekannt. Er sagte, wegen der Ueberschwemmungen im Landessüden und in der Arawa wurde die Vermarktung zeitweise unterbrochen. Die Lager sind jedoch überfüllt. Sie enthalten derzeit 7000 Tonnen Kartoffeln. 10.000 Tonnen sollen demnächst geliefert werden.

Friedensrichter weigert sich Klage gegen Bezirksrichter zu behandeln

Ein Friedensrichter in Afule weigerte sich, die Einstellung der Arbeiten an einem Haus anzuordnen, welches für einen Richter des Bezirksgerichtes in Afule gebaut wird. Der Friedensrichter erklärte in seinem Beschluss, es sei unerwünscht, dass er ein Ansuchen behandle, welches gegen einen Bezirksrichter gerichtet ist. Ueber Anordnung des Friedensrichters wurde eine Kopie seines Beschlusses dem Rechtsberater der Regierung zugestellt.

Der Antrag auf den Einstellungsbefehl wurde in Abwesenheit des Bezirksrichters verhandelt. Die Antragstellerin ist die Plan- und Baukommission für Ober Nazaret, in deren Namen ein Polizeiankläger erschien.

Bis zum 30. September des Vorjahres beliefen sich die Schulden des Staates in ausländischen Währungen auf fünf Milliarden und sechshundertvierzig Millionen Dollar. Vier Milliarden Dollar schuldete die Regierung. Den Rest schuldeten Privatgesellschaften. Dies wurde von der Devisenabteilung des Finanzministeriums mitgeteilt.

Frauendemonstration in Jerusalem

Eine Gruppe von Frauen demonstriert heute in Jerusalem gegen den Rückzug aus den besetzten Gebieten. Die Demonstration findet um 11.00 Uhr vormittag vor dem Amt des Ministerpräsidenten statt. Die Demonstrantinnen bilden eine unpolitische Gruppe, welcher u.a. die Pianistin Dina Awrech angehört, sowie die Schriftstellerin Zwia Granot, Prof. Susi Daniel von der Hebräischen Universität, die Schauspielerin Mirjam Sohar u.a.m.

Die Veranstalterinnen erklären, dass dies seit dem Sechstagekriege die erste Frauendemonstration politischer Natur sein wird.

J. Griffel amtiert als stellvertretender Bürgermeister an Stelle des Bürgermeisters Schlomo Lahat, der sich auf einen zweiwöchigen Besuch nach Westberlin begeben hat. Es ist das erste Mal seit 42 Jahren, dass der aus Berlin Gebürtige die Stadt besucht.

PLO als Beobachter bei ILO-Tagung – abgelehnt

Der Verband der freien Gewerkschaften (ICFTU) trat in Genf zusammen und beschloss einstimmig, gegen die Aufnahme der PLO als Beobachter bei der ILO-Tagung zu stimmen. Die ILO-Tagung hat diese Woche in Genf ihren Anfang genommen.

Dem Beschluss gingen grundsätzliche Erwägungen voran, bei denen durchaus der Haltung Israels Rechnung getragen wurde. Besonders hervorragend wird in diesem Zusammenhang die freundschaftliche Haltung des Präsidenten der australischen Gewerkschaft Robert Hawke, sowie des ICFTU-Sekretär Otto Kersten. Der tunesische Vertreter widersetzte sich nicht dem gegen die PLO gerichteten Beschluss. Das ILO-Leitungsmitglied Gideon Ben-Israel, gleichzeitig Mitglied des Zentralausschusses der Histadrut, wohnt der ICFTU-Tagung als Histadrutvertreter bei.

Gegen die Aufnahme der PLO hatte sich in einer Botschaft auch der Präsident des amerikanischen Gewerkschaftsverbandes AFL-CIO ausgesprochen.

Der Text der Resolution der ICFTU wurde bei Wochenbeginn dem Histadrutsekretär Jerucham Meschel zugeleitet.

Arabische Intellektuelle in den Staatsdienst

Die Regierung bemüht sich sehr, arabische Intellektuelle in den Staatsdienst zu übernehmen. Im Moment ist die Anstellung von 20 arabischen Akademikern vorgesehen, die im Innen- und im Gesundheitsministerium tätig sein sollen. Weitere fünf sollen im Justizministerium angestellt werden. Auch ist jetzt ein Araber als Vizeberater des Ministerpräsidenten für arabische Angelegenheiten tätig. Der neue Mann, der aus dem Dorf Bakr el Garbieh stammt, soll sich um alle Belange der Araber in Israel kümmern.

Zu seinem Tätigkeitsgebiet gehört auch die Betreuung der arabischen Zeitung „Al Anba".

aus dem Lande

In den Timna-Werken sollen 200 Arbeiter entlassen werden.

Ein Triumph-Autocars-Wagen mit Nummer 266586, in dem sich radioaktive Instrumente befanden, ist in Rechowot von Unbekannten gestohlen worden. Es handelt sich um einen weissen Wagen, der einige rote-Flecken aufweist, meldet die Polizei und warnt die Offentlichkeit vor Berührung der Instrumente.

Ein Techniker-Streik bei „Mekorot" droht am nächsten Dienstag, den 11. März auszubrechen. 180 Techniker wollen in Streik treten, wenn bis dahin nicht vier entlassene Techniker wieder in Dienst gestellt werden.

Der Jerusalemer Distriktoffizier Rafael Levy empfing den neuen griechischen Generalkonsul in der Hauptstadt, Constantine Prevedourakis, zu einem Höflichkeitsbesuch.

Der Bürgermeister der norwegischen Stadt Norrköping, einer Zwillingsstadt von Petach Tikwa, trifft an der Spitze einer Delegation nächsten Dienstag zu Besuch ein.

Israel Feinberg, Bürgermeister von Petach Tikwa sagte auf einer Sondersitzung des Stadtrates, die Bevölkerung sei auf einige Terrorversuche der letzten Zeit aufmerksam zu machen und sollte Umsicht walten lassen.

Eine Spendenaktion, die 1,5 Millionen IL mobilisieren soll, wird nächste Woche vom Magen David Adom eingeleitet. 30.000 Freiwillige werden an der Aktion mithelfen.

Die Märkte am Karmel, Hatikwa, Bezalel, der Flohmarkt in Jaffa und der Grossmarkt in der Hachaschmonaimstrasse in Tel Aviv sind gestern wieder nach einer Reinigungsaktion geöffnet worden.

Die Cinemathek mit 300 Sitzplätzen ist in das Haus des Mifal Hapajis verlegt worden.

Rückläufige Tendenz an der Börse

An der Tel Aviver Börse wurde gestern, sowohl bei indexgebundenen Papieren wie auch auf dem Aktienmarkt eine rückläufige Tendenz beobachtet. Nur bei langfristigen indexgebundenen Anleihen waren leichte Kursanstiege. Der Umsatz war begrenzt und erreichte 9,9 Millionen IL.

Grundstückaktien erlebten die grössten Kursverluste, während Bankaktien leicht nachliessen. Auch Industrie- und Investmentpapiere gaben nach. Der Umsatz auf dem Aktienmarkt belief sich auf insgesamt 1,3 Millionen IL.

Seit längerer Zeit wurde[n] ...largebundene Anleihen u... tien bei einem Umsatz in ... von IL 800.000 gehande... ist jedoch nicht sicher, o... neuer Handel mit Natad-I... ins Geschäft kommen wi...

AUSLAND

Das amerikanische Rep[räsen]tantenhaus hat der vom ... and Means Komitee ausg[earbei]teten Steuersenkungsvorla[ge] gestimmt. Sie sieht Kür[zung] der Steuerlast von Privat[perso]nen im vergangenen Jahr ... Mia. Dollar und um den Betrag im laufenden Jah[r] ... Andererseits wird die ... schaftssteuer um 5.1 Mia ... lar gesenkt. Der Steuern... für Privatpersonen erfol[gt in] Form einer Rückvergütun[g] grundsätzlich 10 Prozent.

INDEX IN FRANKRE[ICH] GESTIEGEN

Der französische Leb[enshal]tungsindex (1970 = 100) ... per Januar mit 145,9 P... ermittelt im Vergleich zu ... Punkten im Dezember 19...

TENDENZ AN DE[N] BOERSEN

Gute Nachfrage herrsch[te an] der New Yorker Börse, ... ter dem Eindruck der Ge... vorlage, die beträchtliche ... ermässigungen vorsieht, ...

In Frankfurt und Düs[seldorf] setzte sich die Aufwärt[sbewe]gung fort. Auch London ... im Zeichen einer festeren ... tendenz. Schwächer und ... heitlich tendierte d. Paris[er Bör]se. Brüssel u. Amsterdam ... unregelmässige Kursentwi[cklung] auf, während in Mailan[d die] Umsatztätigkeit gering w...

17jaehrige unter dem Verdacht des Giftmordversuchs festgenommen

Im Tel-Aviver Friedensgericht wurde eine 17jährige Einwohnerin von Cholon festgenommen, unter dem Verdacht des Versuchs, ihren eigenen Vater mit Rattengift zu ermorden. Wie der Polizeiankläger erklärte, hat die Verdächtige zusammen mit ihrer kleinen Schwester versucht, den Vater zu ermorden, durch die Beimischung von Rattengift in seinen Mahlzeiten. Die ganze Affäre wurde der Polizei durch einen Psychiater bekannt, in dessen Behandlung sich die kleinere Schwester befindet. Nach Aussage des Psychiaters haben ihm beide Schwestern die Tat gestanden.

Der Friedensrichter kam den Ersuchen der Polizei nach und erliess gegen die 17jährige einen Haftbefehl für vier Tage.

Aus dem Kurszettel der Tel Aviver Börse

	2.3.1975	3...
OBLIGATIONEN		
6% Israel Electr. „B" $ Linked	151.5	
5% Dead Sea Works bearer $ Linked	152.5	
6½% Zim $ Linked	151.5	
Milve Klita 1965 Index 110.1	440.5	
Milve Klita 1966 Index 118.7	—	
Milve Klita 1967 Index 118.9	—	
6½% Dev. Loan ser 202 bearer	251	
Dev. Loan ser 2001 bearer	144.5	
Dev. Loan ser 162	285.5	
Dev. Loan ser 309	178.8	
Milve Bitachon 1969 ser 41	136.1	
AKTIEN-MARKT		
Ozar Hitjaschwut ord. sh. reg	214	
I. L. D. C. Bankholding ord. sh.	193	
Bank Hapoalim ord. sh. bearer	285	
Bank Leumi „A" ord. stock	247.5	
General Mortg. Bank ord. sh. bearer	270	
Isr. Dev. & Mortg. Bank „B" ord. sh.	240	
Housing Mortg. Bank „B" ord. sh.	179	
Hassneh Insurance ord. sh.	239	
Delek ord. sh. reg.	147.5	
Pal. Cold. Stor. & Suppl. IL 10	144	
Africa Pal Investments ord. sh. reg. IL 10	226	
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	—	
Solel Boneh Build. Works 10% bearer	125.5	
Mehadrin	166.5	
Neot Aviv	83	
Rassco 8% pref. ord. sh. reg.	31.5	
Ata „C" ord. reg. sh.	60	
Dubek	948	
Phoenicia 8% ord. pref. part. bearer	71.5	
American Israel Paper Mills	261.5	
Assis	169	
Elgar Investment bearer	32	
Ellern Investment Ltd. bearer	151.5	
Paz Investments	94	
Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 10	75	
Discount Bank Inv. bearer	161.5	
Bank Leumi Investment ord. sh.	195	
Clal Investment	200	
Naphta Ltd. ord. sh.	158.5	
Lapidot ord. sh. reg.	250.5	
I.L.D.C. 10% conv. deb.	—	
Ata 10% conv. deb.	89.5	
D-Mark per $	—	2.27
Swiss Fr. per $	—	2.29
D-Mark	—	
Natad (unter Banken)	—	

TENDENZ AM GESTRIGEN BOERSENMARKT
übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank
Ohne Obligo

** = ex rights K — Nur Käufer
* = ex coup. div. V = Nur Verkäufer

Dollar Bonds: etwas fester
Index Bonds: uneinheitlich
Aktien: schwächer

ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

— Nr. 360 —

Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 3267[...]
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52
Redaktion: Tel. 30014